

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

23.12.1937 (No. 300)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952239)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Emden, Blumenruchstraße, Fernruf 2061 und 2062.
Verlag: Emden, Ostfriesische Sparkasse Kurisch, Kreispartei Kurisch,
Städtische Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 300 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postgebühren zuzüglich 26 Pfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

1/8

Folge 300

Donnerstag, den 23. Dezember

Jahrgang 1937

Das schönste Weihnachtsgeschenk:

Soziale Großtat des Führers

Erweiterte und verbesserte Sozialversicherung

Deutsche Arbeiterschaft um 500 Millionen Reichsmark jährlich besser gestellt

Berlin, 23. Dezember.

Am 21. Dezember 1937 hat die Reichsregierung das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung beschlossen. Der Vorpruch zu diesem Gesetz lautet u. a.:

Die Überwindung der Arbeitslosigkeit macht den Weg frei, den Bestand der Rentenversicherung des deutschen Volkes endgültig sicherzustellen und den Ausbau ihrer Leistungen nach nationalsozialistischen Grundsätzen einzuleiten.

Vordringlich ist für das schaffende Volk die Erleichterung der Heirat, die Verbesserung der Renten für Jugendliche, für Kinderreiche und Kriegsteilnehmer, die Anpassung der Reichsversicherung an die wiedererrungene Wehrfreiheit und den Reichsarbeitsdienst. Außerdem für den unter schwerer Berufsgefahr arbeitenden Bergmann eine erhebliche Erleichterung im Beitrag und die Erhöhung seiner Rente.

Gleichzeitig können die Kinderbeihilfen des Reiches zugunsten kinderreicher Familien erweitert werden.

Nach diesen Grundsätzen baut sich das neue Gesetz auf. Es enthält im einzelnen folgendes:

Die endgültige

Sanierung der Invaliden- und der Angestelltenversicherung

wird durch folgende Maßnahmen herbeigeführt:

1. Beschränkte Beitragsübertragung von der Arbeitslosenhilfe auf die Invaliden- und die Angestelltenversicherung in der Form, daß die Arbeitslosenversicherung jährlich an die Träger der Invalidenversicherung einen Beitrag leistet, der jeweils 18 v. H. der Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung und an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte einen Beitrag gewährt, der jeweils einem Viertel der Beitragseinnahme der Angestelltenversicherung entspricht.

2. Das Reich gewährt die Mittel, die außer den Beiträgen und den sonstigen Einnahmen der Versicherung zur Aufrechterhaltung der Leistungen nach Maßgabe des Gesetzes erforderlich sind. Neben dem Beginn und die Dauer sowie die sich daraus ergebende Höhe dieser Zahlungen des Reiches bestimmen der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Finanzen das Nähere. Damit hat das Reich selbst eine gesetzlich verankerte Garantie für den Bestand der Invaliden- und der Angestelltenversicherung übernommen. Das Gesetz löst weiter die besonders schwierige Aufgabe der Sanierung der knappschaftlichen Pensionsversicherung, und zwar durch folgende Maßnahmen:

1. An die Pensionsversicherung der Bergarbeiter werden jährlich 105 Millionen RM. Reichsmittel gewährt. Außerdem leistet die Invalidenversicherung als

Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft außerhalb des Bergbaues zugunsten dieser mit besonderen Berufsgefahren verbundenen Produktion einen Zuschuß von jährlich 50 Millionen RM.

2. Die Pensionsversicherung der Bergbauangestellten wird auf die mit wesentlich bergmännischen Arbeiten beschäftigten Angestellten beschränkt, jedoch mit besonderen Schutzvorschriften für die übrigen am 1. Januar 1938 vorhandenen Angestellten im Bergbau. Künftig gehören die lautmännischen oder technischen Angestellten über Tage des Bergbaues nur noch der Angestelltenversicherung an. Außerdem leistet die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ebenfalls als Gemeinschaftshilfe einen jährlichen Zuschuß von 18 Millionen RM. an die Pensionsversicherung der Bergbauangestellten.

Durch diese Maßnahmen werden die Fehlbeträge der knappschaftlichen Pensionsversicherung beseitigt.

Das Gesetz bringt für die Bergarbeiter aber nicht nur die Sanierung ihrer Berufsversicherung, sondern auch eine wesentliche Erhöhung ihrer Pensionen.

Das Lohn Einkommen der Bergarbeiterschaft wird dadurch um 60 bis 70 Millionen RM. erhöht. Die Bergbauunternehmen werden durch die neue Art der Beitragsverteilung um 25 bis 30 Millionen RM. jährlich mehr belastet.

Leichter Autounfall unseres Gauleiters

Unser Gauleiter Carl Röver hat auf einer Dienstreise nach Hamburg am Montag, dem 20. Dezember, gegen 16 Uhr, auf halber Strecke zwischen Bremen und Hamburg auf der Reichsautobahn einen leichten Unfall erlitten.

Der Wagen des Gauleiters ist infolge der Glätte der Straße abgeglitten und in einen drei Meter tiefen Graben senkrecht hineingerutscht. Der Gauleiter hat sich dabei den Arm gebrochen. Sonstige nennenswerte Verletzungen sind glücklicherweise nicht entstanden, so daß die baldige Genesung unseres Gauleiters zu erwarten ist.

Der Begleiter des Gauleiters und der Fahrer haben keinerlei Verletzungen erlitten. Der Wagen ist nur leicht beschädigt.

Erhöhte Leistungen und Kinderzuschüsse

Das neue Gesetz baut im übrigen die Leistungen der Invaliden- und der Angestelltenversicherung nach folgenden Richtlinien aus:

a) Zur Förderung der von der Reichsregierung verfolgten Bevölkerungspolitik wird

1. den versicherten Arbeiterinnen die Heirat dadurch erleichtert, daß ihnen ihre eigene Beitragshälfte erstattet wird,

2. die Witwenrente und der Kinderzuschuß über das 15. Lebensjahr hinaus für die Zeit der Schul- und Berufsausbildung bis zum 18. Lebensjahr gewährt; dieses gilt auch, wenn die Kinder infolge Gebrechlichkeit außerstande sind, sich selbst zu erhalten;

3. der Kinderzuschuß für Kinderreiche (vom dritten Kind an) erhöht;

4. der Witwe eines Arbeiters die Witwenrente auch dann gewährt, wenn sie zwar nicht Invalide ist, aber mehr als drei Kinder zu erziehen hat.

b) Zur Hebung der Wehrfreudigkeit werden die Reichsversicherungs-Gesetze an die wiedererrungene Wehrfreiheit angepaßt. Den Soldaten und Arbeitsmännern wird nicht nur ihre bisherige Versicherungsanswartschaft erhalten, sondern es wird ihnen auch die Zeit des Wehr- und Ar-

Ludendorffs feierliche Beisehung

Staatsakt und Trauerparade in München

München, 22. Dezember.

In einem Staatsakt von überwältigender Feierlichkeit und ernster Würde hat die deutsche Nation Abschied genommen von ihrem größten Feldherrn des Weltkrieges. Der Führer und Reichszugler, die Spitze von Partei, Staat und Wehrmacht, das diplomatische Korps, Abordnungen und Trauergäste aus allen Gauen des Reiches und Münchens Bevölkerung erwiesen General Ludendorff die letzte Ehre. Der tote Heerführer war schon zu früher Morgenstunde vom Fahnenjagel des Generalkommandos zum Siegestor mit militärischem Geleit übergeführt und dort unter dem mittleren Bogen aufgebahrt worden. Eine feierliche Ehrenparade geleitete dann den Sarg, der auf einer Lafette lag, nach der Feldherrnhalle zum Trauerakt. Der Reichsriegsminister sprach die Abschiedsworte für den großen Toten, den die Fahnen und Standarten unter Trommelwirbel und dem Krachen der Salutsschüsse grüßten. Nach Schluß des feierlichen Staatsaktes ging die Trauerparade durch das Spalier der Gliederungen der Partei- und Zehntausenden von Münchenern zum Sendlinger Tor. Eine motorisierte Staffel brachte von dort den Sarg nach Lühing. Nach einer Trauerfeier im engsten Familientreibe im Hause Ludendorffs wurde Deutschlands großer Sohn auf dem Friedhof von Lühing beigesetzt.



(2. Scharf Bildbernt, Jander-A.)

Der letzte Weg General Ludendorffs

Unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes wurde die sterbliche Hülle des großen Feldherrn in München zur letzten Ruhe geleitet. Bild links: Der Weg zur Feldherrnhalle. Bild rechts: Der letzte Gruß des Führers. Bei der feierlichen Trauerparade vor der Feldherrnhalle in München für den verewigten Feldherrn des Großen Krieges, General Erich Ludendorff, legte Adolf Hitler einen prächtigen Kranz nieder und ehrte so nicht nur den großen Soldaten, sondern auch seinen Mitstreiter vom 9. November 1923. Die Hand zum Deutschen Grube erhoben weist er zum letztenmal vor dem Sarg des verewigten Generals.

Von der Feldherrnhalle nach Tuzing

Des Führers letzter Gruß an Deutschlands großen Sohn

München, den 22. Dezember.

Über den stillen Straßen der Stadt stehen die Sterne. Schneidender Frost ist eingefallen. Die Menschen gehen die verpact ihres Weges, Lichterfarawanen von Radfahrern kurven um die Ecken. Über die Häuserfronten haben sich mächtige Fahnenbahnen, flankiert von schwarzen Bändern, gespannt — München steht im Trauerschmuck.

Vor der Feldherrnhalle tragen die beiden hohen Masten — jetzt auf Halbholz gelegt — die alte und die neue Reichskriegsflagge. Schwarze Pylonen mit silbernen Lorbeerfränzen stehen zwischen den Bogen der historischen Stätte, an der sich in wenigen Stunden die Führerschaft der Nation zum feierlichen Trauerakt einfänden wird. Ein unendlich scheinendes schwarzes Pylonenpalast führt von hier durch die Ludwigsstraße zum Siegestor.

Helm und Degen auf dem Sarg

Aus dem Dunkel wachsen Lichter, sie werden größer, je weiter man die breite herrliche Straße geht, durch die die Trauerparade ihren Weg nehmen wird. Jetzt tauchen, eingerahmt von zehn langen schwarzen Fahnen, die schlaff von ihren hohen Masten hängen, drei riesige Bogen auf, vom gelbrotten Schein der Pylonenflammen gelblich erhellt. Schwarzer Flor mit dem Eisernen Kreuz überspannt die beiden äußeren Tore, — unter den höchsten mittleren Bogen liegt vor der mächtigen Reichskriegsflagge auf schwarzem Katafalk in seinem Sarg, bedeckt mit Helm und Degen, der tote Feldherr. Über ihm breitet auf schwarzem Podest ein goldener Adler mit dem Hakenkreuz die Schwingen. Vier Stabsoffiziere halten mit gezogenem Degen ernst und regungslos die Ehrenwache. Silbernes Tannengrün umkleidet das tiefe Schwarz des Sarkophags. Im Pylonenlicht glitzern und funkeln die Orden auf ihren Rippen.

Wallfahrt zum Sarkophag

Blauschwarzer Nachthimmel, in dem der blass Halbmond hängt, wölbt sich über dem Bilde von erschütternder Eindringlichkeit. Ununterbrochen flutet ein Strom von Menschen am Sarkophag vorüber. Die Arme heben sich stumm zum Gruß; die Gesichter sind ernst: Wallfahrt der Nation zu ihrem größten Feldherrn.

In früher Morgenstunde war der Sarg, geleitet von zwei Ehrenkompanien und von Stabsoffizieren, auf einer Lafette im Fackelschein von Generalkommando hierhergebracht worden. Sechs Unteroffiziere trugen den toten Führer vom Fahnenstapel in die Schönfeldstraße. Die Ehrenkompanien hatten zu beiden Seiten der Ludwigsstraße Aufstellung genommen. Durch das Spalier der präsentierenden Gewehre fuhr die Lafette mit dem Sarkophag zum Siegestor.

Menschenmauern säumen das Siegestor

Pünktlich um 10 Uhr beginnt vor dem Siegestor der feierliche Staatsakt. Schon frühzeitig haben sich hinter den Absperrungen der 4 dichte Menschenmauern gebildet, die dem Chrengelicht bewohnen wollen. Die langen Pylonenreihen in der Ludwigsstraße werden entzündet. Gleich einem dünnen Trauerflor steigt der Rauch zum tiefblauen Himmel, von dem eine herbste Sonne strahlt. Wie aus Erz gegossen, stehen die vier Stabsoffiziere der Ehrenwache zu beiden Seiten des Sarkophags mit dem Blick zur Feldherrnhalle gerichtet. Zu Füßen des Podests häufen sich neben den drei Kränzen die Blumenspenden, die von der Bevölkerung niedergelegt wurden. Von der nahen Akademie-Straße naht unter Vorantritt eines Musikkorps und der vier alten Bataillonsfahnen des Infanterie-Regiments 39, dem Lubendorff vor dem Kriege als Kommandeur angehörte, die Ehrenkompanie mit der von sechs Pferden gezogenen Lafette.

Vier Generäle als Chrengelicht

Wenige Minuten später fährt der Führer mit seiner Begleitung vor der Akademie vor. Gefolgt von Generalfeldmarschall von Blomberg, begibt er sich zum Sarkophag, vor dem er einige Minuten in stummer Ergrißtheit verweilt. Mit dem Blick zum Sarg gerichtet, präsentiert die Ehrenkompanie das Gewehr. Dann tragen unter gedämpftem Trommelwirbel sechs Stabsoffiziere den Sarg zur Lafette. An der Seite der Stabsoffiziere geben vier Generäle das Chrengelicht. Langsam setzt sich unter den verhaltenen Klängen eines Trauermarsches der Zug in Bewegung. Jedes Raunen ist verstummt. Mit erhobenem Arm und entblößtem Haupt grüßt die Menge den Toten. Hinter dem Sarg schreitet der Führer, dahinter der Reichskriegsminister und Generäle des alten Heeres und der neuen Wehrmacht.

Beisetzung General Lubendorffs

In Tuzing bei München wurden die sterblichen Überreste des toten Feldherrn der Erde übergeben.

(Bildlegende: Blomberg, Blomberg, Zander-M.)

Der große Staatsakt vor der Feldherrnhalle

Der Odeon-Platz liegt im Schein der hellen Morgensonne. Im leichten Winde flattern die alte und die neue Reichskriegsflagge auf mächtigen Masten. Aus den verkleideten Pylonen schlagen die Flammen. Vom Siegestor bis zum Odeonplatz stehen an beiden Seiten der Ludwigsstraße die Absperketten der Gliederungen der Partei, SA, H, NSKK, NSFK, SS, weiter in langen Reihen Kriegsverletzte und hinter ihnen, Kopf an Kopf, zu Zehntausenden die Münchner, die Zeugen des feierlichen Staatsaktes werden wollen.

Eine Marineabteilung und eine Infanterie-Kompanie säumen den Eingang des Odeonplatzes. Vor der Feldherrnhalle liegen in langen Reihen Kränze. Die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht haben hier Aufstellung genommen. Auf den Stufen an der Seite der Residenzstraße sieht man die Reichsleiter, Gauleiter und Stellvertretende Gauleiter, die Reichsminister, Reichsstatthalter und Staatssekretäre. Auf der Seite der Theatinerstraße warten die Kommandierenden Generale, die Generale der deutschen Wehrmacht und die Generale der alten Armee. Die roten Aufsätze und die Helmspitzen leuchten.

Die Zeiger auf der Uhr der Theatiner Kirche zeigen auf 9.50 Uhr. Dr. Goebbels trifft jetzt ein, gleich nach ihm kommt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den Gauleiter Wagner, Reichsstatthalter Ritter von Epp und Ministerpräsident Siebert begrüßen. Zehn Schläge hallen vom Kirchturm. Kommandos. Das Kasseln der Gewehre schneidet die Taubenschwärme auf; ein berittener Musikzug trifft am Ausgang der Briener Straße ein. Am Siegestor hat der Staatsakt begonnen.

Die Angehörigen des Toten erscheinen

Die Angehörigen der Familie Lubendorff erscheinen, die Gattin des Feldherrn, die Stiefföhne und die Tochter. Sie begeben sich zur Feldherrnhalle. Rauch der Pylonen zieht über den Platz. Von fern erklingen jetzt die Akkorde eines Trauermarsches. Sie kommen langsam näher. Wieder ertönt ein Kommando. Die Gewehre fliegen hoch, die Truppen präsentieren.

Die Musik hat jetzt abgebrochen. Trommelwirbel tönen in dumpfem Rhythmus, die Spitze des Chrengelichtes ist zu sehen. Hinter dem Musikkorps kommen Fahnen, dann, in grauen Kolonnen, die Trauerparade, vier Bataillone der Infanterie, Marine, Luftwaffe und eine Artillerie-Abteilung. Die Bajonette blitzen. Mit langsamem Paradeschritt marschieren die Truppen in die Residenzstraße. Vier Fahnen des Infanterieregiments 39, dessen Kommandeur vor dem Kriege Lubendorff war, stellen sich auf der obersten Stufe der Feldherrnhalle auf.

Von sieben Rappen gezogen

Dann erscheint der Sarg auf einer Gesülhslafette, gezogen von sieben Rappen. Helm und Degen liegen auf der alten Reichskriegsflagge. Stabsoffiziere mit den Ordensriemen gehen dem Sarkophag voran. Der Führer, gefolgt von Generalfeldmarschall von Blomberg, Generalfeldmarschall Göring, General von Bod in Vertretung des in Ägypten weilenden Generalobersten Friisch, sind gegenüber der Feldherrnhalle angekommen. Jetzt wird der Sarg von der Lafette gehoben, Reichskriegsminister von Blomberg tritt auf die Stufen und nimmt das Wort zu seiner Gedankrede.

„Im Namen des geeinten deutschen Volkes...“

Die Kränze sind von den Soldaten hochgehoben worden. Blombergs ehrende Worte schallen über den Platz. Rechts und links vom Sarkophag stehen die Ordensträger. „Sein Geist wird in der deutschen Wehrmacht weiterleben als Ansporn zum höchsten Einsatz für Deutschland.“

Blomberg hat seine Rede beendet, die Truppen präsentieren das Gewehr, der Führer tritt vor. Vier Soldaten tragen einen riesigen Kranz. „Im Namen des geeinten deutschen Volkes lege ich diesen Kranz in tiefer Dankbarkeit vor Dir nieder.“ Diese Worte spricht Adolf Hitler vor dem Sarg. Dann wendet er sich Frau Mathilde Lubendorff zu und spricht ihr sein Beileid aus. Die Musik spielt das Lied vom Guten Kameraden. Die Fahnen senken sich. Schuß auf Schuß der Salutbatterien zerreißen die Stille.

Kränze über Kränze

Kranz auf Kranz wird nun am Sarg niedergelegt. Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Gö-



beitsdienstes auf die Wartzeit angerechnet; außerdem werden ihnen Steigerungsbeträge gewährt.

c) Den Kriegsteilnehmern werden — nicht nur wie schon bisher in der Angestellten- und Knappschaftlichen Pensionsversicherung, sondern auch in der Invalidenversicherung — Steigerungsbeträge für die Zeit des Kriegsdienstes gewährt.

d) Die Ruhevorschriften werden zugunsten der Kriegsbeschädigten gemildert; dadurch wird für einen erheblichen Teil von ihnen eine Erhöhung der Renten erreicht.

e) Allgemein werden die Ruhevorschriften für den Fall gemildert, daß mehrere Renten aus der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung zusammenreffen.

Das Anwartschaftsrecht wird unter Beseitigung von Härten vereinfacht und vereinheitlicht. Hervorzuheben gilt, daß die gesamte Versicherungszeit zur Hälfte durch Beiträge belegt ist (Halbdeckung), während nach bisherigem Recht die Anwartschaft nur bei 1/4-Deckung als erhalten gilt.

Damit wird verhindert, daß Versicherte, die eine solche Zahl von Beiträgen entrichtet haben, gleichwohl noch ihre Rentenanwartschaft verlieren.

Weiter bestimmt das Gesetz, daß die Arbeitslosenversicherung in den Jahren 1933 bis 1941 jährlich 270 bis 280 Millionen Reichsmark in ein Sondervermögen des Reiches abzuführen hat. Dadurch wird es möglich, die Kinderbeihilfen des Reiches an kinderreiche Familien in erheblichem Umfang zu erweitern. Das Nähere wird durch eine Durchführungsverordnung bestimmt werden.

Schließlich sei hervorgehoben, daß das Gesetz das Selbstversicherungsrecht auf alle deutschen Staatsangehörigen bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres ausdehnt hat, daß die Unterversicherung in der Invalidenversicherung durch Aufstufung einer neuen Pflichtlohnklasse gemildert wird, damit die hochbezahlten Facharbeiter eine ihrem Arbeitsentgelt entsprechende Rente erhalten können. Auch gibt das Gesetz dem Reichsarbeitsminister die Ermächtigung, die freiwillige, namentlich die Höherversicherung, abweichend von den Vorschriften der Reichsversicherungsgeetze zu regeln, um diese Versicherungsart schmiegsamer als bisher den vielfältigen Bedürfnissen einzelner Gruppen von Berufsgenossenschaftsgliedern anzupassen.

Wegen weiterer Einzelheiten wird auf das Gesetz selbst verwiesen.

Das Gesetz verbessert die Lage der deutschen Arbeiterklasse durch den Ausbau der Versicherungsleistungen, durch die Erweiterung der Kinderbeihilfen des Reiches an kinderreiche Familien sowie durch die Beitragsermäßigung der Bergleute um mehr als eine halbe Milliarde M. jährlich. Gleichzeitig hat das Gesetz die finanziellen Grundlagen für die dauernde Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung, ohne daß den Versicherten und ihren Unternehmen — abgesehen von den Bergbauunternehmen — eine Mehrbelastung zugemutet wird. Die Reichsregierung hat damit ihre im Jahre 1933 begonnene Sanierungsmaßnahme fortgesetzt, so daß der Lebensabend der deutschen Arbeiter- und Angestelltenklasse nunmehr als gesichert angesehen werden kann. Die Regierung Adolf Hitlers hat damit das fünfte Jahr ihres Wirkens durch eine soziale Großtat abgeschlossen.

Berlin, 23. Dezember.

Staatssekretär Krohn sprach am Mittwoch vor Pressevertretern über die Neuordnung der deutschen Sozialversicherung. Nach einem Hinweis darauf, daß erst vor wenigen Tagen Ministerpräsident Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers die Bezahlung der Feiertage angeordnet hat, legte er die Bedeutung des Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherung dar.

Es handelt sich, so sagte er, um ein großes sozialpolitisches Gesetz von besonderer Tragweite. Das Gesetz bringt zunächst die schon im Jahre 1933 versprochene endgültige Sicherstellung der drei Rentenversicherungen: der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Die Regierung Adolf Hitlers hat die Rentenversicherung im Jahre 1933 in völliger Zerfall übernommen. Beiträge und Einnahmen reichten nicht mehr aus, um auf die Dauer die Ausgaben zu decken. Der Zeitpunkt war damals nicht fern, an dem die Rentenversicherungen die Rentenzahlungen hätten einstellen müssen. Schon im Dezember 1933 griff die Regierung Adolf Hitlers mit einem Gesetz durch, das den ersten wesentlichen Schritt in Richtung eines Ausgleiches von Einnahmen und Ausgaben brachte. Damals mußte die Reichsregierung in dem Sicherungswert eine Lücke lassen, sie versprach aber, diese so schnell wie möglich zu schließen, wenn durch Zuführung erhöhter Einnahmen die wirtschaftliche Entwicklung, vor allem der Stand der Arbeitslosigkeit es gestatten werden, diese weiteren Einnahmen den Rentenversicherungen zuzuführen. Dieser Zeitpunkt ist nunmehr gekommen und die Reichsregierung löst ihr Versprechen ein.

Nach dem Ende der Arbeitslosigkeit wäre die Arbeitslosenversicherung an sich in der Lage, noch auf einen größeren Teil ihrer Beitragseinnahmen zugunsten der Rentenversicherungen zu verzichten. Wenn die Reichsregierung davon abgesehen hat, noch mehr Beiträge zu übertragen, so hat das folgenden Grund: Die günstige Entwicklung der Wirtschaft und der hohe Stand der Beschäftigten sollten dazu genutzt werden, um noch ein weiteres hohes sozialpolitisches Ziel zu erreichen, nämlich die dauernde Sicherstellung eines verstärkten Ausgleiches für kinderreiche Familien.

Staatssekretär Krohn kam dann auf die besondere Pensionsversicherung der Bergarbeiter zu sprechen.

Weiter enthält das Gesetz Bestimmungen zum Ausbau der Rentenversicherungen. Selbstverständlich hat die Reichsregierung es für ihre besondere Pflicht gehalten, namentlich einige Härten zu mildern, die die Notverordnungen mit sich gebracht hatten. Diese Milderung kommt auch einem erheblichen Teil unserer Kriegsbeschädigten zugute. Hier wird nicht unerheblich geholfen.

Künftig ist allen deutschen Reichsbürgern gestattet, freiwillig der Sozialversicherung beizutreten. Damit übernimmt die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten die Aufgabe einer freiwilligen allgemeinen deutschen Volksversicherung. Damit wird das Versprechen erfüllt, daß auch eine Altersversorgung des Volkes für alle deutschen Reichsbürger vorhanden sein soll.

Das Gesetz ist eine soziale Tat von ganz besonderer Größe. Das drückt sich nicht nur in den Worten der neuen Leistungen aus. Will man den Wert des Gesetzes im Reichsmark ummünzen, so läßt er sich auf etwa eine halbe Milliarde Reichsmark beziffern. Die Erleichterung für die Bergarbeiter beträgt etwa 60 Millionen. Die Bedeutung des neuen Wertes liegt aber so sehr bei der Staatssekretär, vor allem auch darin, daß sich das Dritte Reich entgegen allen Schilderungen, die das Gegenteil besagten, wiederum erneut zur sozialen Versicherung bekennet. Die Regierung Adolf Hitlers hat damit das Versprechen eingelöst, das sie im Jahre 1933 gegeben hat, für die dauernde Sicherstellung der Rentenversicherungen zu sorgen. Arbeiter, Angestellte und jetzt auch die Bergarbeiter haben wieder die Gewißheit, daß sie im Alter und in der Not nicht verlassen werden.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „SZ.“ vom 23. Dezember 1937

Reise im Matto Grosso / Ein Brief aus Brasilien von Otto Steiniger

Wer die Anhöhe erklettert, die Corumba gen Süden und Westen zu abschließt, gewinnt den Blick auf ein ungeheures Sumpfsmeer, aus dem die Kronen der Bäume, höheres Buschwerk und hier und da eine mit Gras bedeckte Lehnhütte eingeborener Fischer ragt. Dies ist der Pantanal, das Uferschwemmungsgebiet des Paraguanstrome. Alljährlich tritt der große Fluß nach Abschluß der Regenzeit über die Ufer und verwandelt just zu Weihnachten die Umgebung in ein flaches Binnenmeer.

Corumba und Cunaba, der größte Hafen und die Hauptstadt eines Riesenstaates, der dreimal so groß wie Deutschland ist, sind ja auch nur kleine Gernegroße. Die Hauptstadt zählt 20 000 Seelen, der Hafen gar nur 10 000. Aber beide sind hoffnungsfreudige Riesenbabys, genau wie der gemaltige Staat, in dem sie liegen, wie das ungeheure brasilianische Reich, zu welchem sie gehören.

Wer von Corumba nach Cunaba gelangen will, findet keine Eisenbahn, die ihn in schneller Fahrt ans Ziel brächte. Nein, wer nicht die Flugverbindung benutzen kann, muß auf einem winzigen Flußdampferchen dahinfahren, das mühsam genug gegen die reizende Strömung kämpft. Auf den endlosen Flüssen, die sich in immer neuen Schraubendrehungen und Windungen niemals genutzten können, kommt man nur langsam vorwärts. In der Regenzeit müssen die Dampferchen mit dem starken Strom ringen. In der Zeit des niedrigen Wasserstandes aber, wenn auch die Strömung des Flusses gähndig scheint, ist dieser dann so flach, daß die Schiffe nur mit allergrößter Vorsicht arbeiten können. Nur ganz langsam dürfen sie vorbeiziehen, müssen jede Bewegung, jede Drehung genau studieren. Niemand vermöchte sie mit jener selbstsicheren Sorglosigkeit dahinzufahren, wie auf unseren Strömen.

Die Dampferchen, die hier verkehren, sind schmal und flach, länglich gebaut. Sie bestehen aus zwei Etagen. Unten liegen Maschinen, Heizraum, Küche, Vorratskammern und Waschlage. Oben ist der Aufenthalt für die Mannschaft. In der oberen Etage dagegen gibt es ein paar winzige Kabinchen für die Offiziere und die Fahrgäste. Dort ist auch der Platz für den Steuermann. Dort können die Offiziere und ein Teil der Mannschaft speisen. Dort werden auch die Hängematten für diejenigen Reisenden angebracht, die es vorzuziehen belieben, auf dem nach allen Seiten offenen, daher luftigen Oberdeck zu schlafen. Bei der schwülen Hitze, die in den Kabinchen herrscht, und bei der Fülle der dort umherumtorenden Moskitos ist es die Mehrzahl.

Es sieht nun äußerst hübsch aus — fast möchte man es phantastisch, selbst am exotisch nennen —, wenn solch Flußdampferchen durch die Nacht zieht. Von dem dunklen Grün der schlummrnden Wälder heben sich die hellen Hängematten, von weißen Moskitofächeln eingehüllt, in feuchter Schönheit ab. Während das kleine Schiff gemächlich durch die schweigende Flut streicht, leise im Rhythmus der Flußbewegung schwankt, schwingen die verschleierte Hängematten sanft im Takte hin und her.

Man lebt auf solchen Schifflein ruhig und behaglich. Nichts stört den beschaulichen Frieden. Um sechs Uhr morgens, sobald die Sonne erwacht, bringt der schwarze Diener den heißen Mokka an die Lagerstatt. Dann erhebt man sich langsam, gemächlich, gemütlich, faul. Man wäscht sich, kämmt sich, nimmt im Pyjama den Mate ein, zu dem man trockenes Weizenbrot genießt.

Nach dem Mate plaudert man, liest man, wandert auf dem Schiffsdeck auf und nieder, tut alles das langsam, gemächlich, gemütlich und faul. Man verträumt jedenfalls die müden Stunden, wie es Sitte ist im heißen Innern von Brasilien, wo man auch heute noch Zeit hat, schier nimmer endenwollende Zeit. Um elf Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Es besteht aus Reis, schwarzen Bohnen, trockenem Maniokmehl, zähem Trockenfleisch, gebratenen Schweinsohren, scharfgepfeffelter Lunte und Fisch. Alles kommt zur gleichen Zeit auf den Tisch. Man legt von allem ein wenig auf den Teller, stellt so ein buntes Allerlei zurecht, allerdings ein Allerlei von äußerst brasilianischer Prägung. Nach diesem Hauptgericht gibt es dann noch Apfelsinen und als Abschluß heißen Mokka.

Nach diesem Essen wirft man sich schleunigst wieder auf die Hängematte, um zu rauchen, zu lesen, zu plaudern, um vor allen Dingen Siefta zu halten, das heißt, ganz einfach wunschlos, traumlos, gedankenlos dazuliegen, um eben zu faulenz. Wo in der Welt verführte man diese Kunst so gut wie im Herzen Südamerikas?

Um zwei Uhr kommt der Diener schon wieder mit dem Mokka. Wieder schlürft man ihn, erhebt sich, wäscht sich, kämmt sich, tut alles langsam, gemächlich, gemütlich, faul. Et fällt an den zweiten Teil dieses faulenzischen Tagewerks, auch jetzt wieder im Pyjama. Es scheint, das ganze Leben fliehet hier im Schlafzug dahin. Und so geht's weiter: Rauchen, plaudern, herumwandern auf dem kleinen Schiffsdeck, bis es 5 Uhr schlägt und das Abendessen auf dem Tisch steht. Dies ist nur eine genaue Wiederholung des Mittagessens mit dem einzigen Unterschied, daß es jetzt dazu noch Suppe gibt. Reis, schwarze Bohnen, Trockenfleisch und starker schwarzer Mokka sind jedenfalls, wie überall im Land Brasilien, auch hier die Hauptbestandteile des Mahles.

So fließen die Tage auf dem Fluß dahin. Sie wären langweilig zu nennen, böte nicht der Strom selbst und seine Ufer diese und jene Unterhaltung dar. Solange man durch den Pantanal fährt, hat man zwar mehr oder weniger das gleiche

Bild. Immer dieselben flachen, mit dichtem Buschwerk und verwirrenden Ranken bestandenen Ufer, immer hier und da die lustigen Jägerhütchen als einsame Unterbrechung. Diese Hütten sind aus dicht nebeneinander eingerammten Pfählen gebaute, mit Gras- und Palmwedeldächern bedeckte Fragmente im eckigsten Indianerstil. Aber einen schwachen Schutz gegen Sturm und Regen bieten sie doch.

Pantanal ist alles, was wir sehen, solange wir auf dem Paraguanfluß reisen. Und auch auf dem Sao Lourenco, dem großen Nebenarm, in den wir dann eintreten, wird es kaum anders. Aber nun finden wir doch hier und da einen kleinen Sandstrand, auf dem sich göttlich saule, grundauchliche Alligatoren reteln. Stundenlang liegen sie auf dem glühenden Sand. Sie blinzeln verschlafen mit den Augen, sperren wohl auch das große Maul ganz weit auf, so daß die gewaltigen Zähne in der Sonne funkeln. Sie schnappen nach Luft, lassen die heißen Leisten von dem frischen Windhauch kühlen, stoßen ärgerliche Krächzlaute aus, die dem Grunzen empörter Eber ähneln, nur mächtiger tönen, tiefer, robuster und männlicher.

Man schläft mit Pistolen nach den Angetümen, um sie aus der faulen Ruhe aufzuwecken. Langsam und schwerfällig watscheln sie dem Fluße zu, schleppen den breiten Schwanz wie eine ungefüge plumpe Schleppe nach. Schon sind sie mit einem derben Knall im Wasser. Schwapp, legt auch noch der Schwanz hinein! Und siehe da, sobald sie erst im Wasser sind, verwandelt sich die Schwermüdigkeit in behende Grazie. Flint und gewandt wie Wassernixen — Nixen allerdings von wenig ansehender Art — ziehen sie ihre Kreise durch die Flut. Nur ihre hochhaften Keuglein funkeln drohend aus den Wellen.

Aber dann sieht man auch große weiße, schwarze und graue Wasservögel auf hohen Stelzbeinen über den Strand dahinschlurern und nach Fischen spähen. Einige schauen wie Mönche aus. Mönche mit schwarzen Kutten und winzigen weißen Köppchen auf den kleinen Köpfen. Nur daß diese langen, scharfen, spitzen Schnäbel im alten Gesicht tragen, stört die Ähnlichkeit des Bildes. Und siehe da, auch diese Vogelmönche träumen, genau so, wie es die Alligatoren taten, genau so, wie es alle Menschen dieses wunschlosen Landes tun.

Der „Tag der Genarrten“ / Geschichtliche Skizze von Werner Ibe

Herrliche Rheinsberger Tage!

Mit hellen und lebensstarken Augen blüht Preußens Kronprinz in die Welt. Aus der Sandwüste war das Rheinsberger Schloß hervorgewachsen wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Einem herrlichen Freundeskreis trifft der Kronprinz jeden Tag, und jeder von ihnen genießt unendliche Freiheit.

Da waren die Offiziere, der Margraf von Schwedt, Keyserling, Buddenbrock, Gröben, Wplich, mit denen Fritz die tollen Streiche in Ruppın ausgeführt hatte. Jordan wurde sein Bibliothekar und einer seiner engsten Freunde, dem er rückhaltlos alles anvertrauen konnte. Freiherr Keyserling, der „Schwan von Mitau“, wie ihn Friedrich nannte, war einer der lebenslustigsten, sonderbarsten und redlichsten Menschen. Der „Bide Knobelsdorf“, ernst und finster, dennoch kernbrav und ein redlicher Freund, war Friedrichs Intendant. Der Franzose Chapot, ein Normanne, wurde von Friedrich bis an sein Ende wert gehalten. Fredersdorf, der getreueste Diener, darf nicht

fehlen. Eine wahre Völkerverkarte ist es, wenn sie alle genannt werden wollen, die damals in Rheinsberg waren: Dichter und Musiker, Baumeister und Soldaten, Glückskinder...

Davon aber erzählte keiner, mit welchen Hoffnungen sie der Zukunft entgegenahen. Einmal mühte die Stunde kommen, in der Friedrich Wilhelm zu den Vätern abgerufen wurde, wo der dumpfe Glockenton verkünden würde: Der König ist tot!

Und hinterher würde es mit Fanfaren durch ganz Preußen hallen: Es lebe der König!

Friedrich, der jugendliche Geuergeist, würde dann seinen Freunden nichts verbergen! Sie würden ein Königreich des Wikos und des Geistes aufrichten, einen Perlentanz der gelehrtesten und berühmtesten Männer um die königliche Gestalt ihres Herrn...

Wenn einer einmal ein Wort von der Zukunft fallen ließ, dann sah er wohl die blauen Augen Friedrichs aufblitzen, aber dieser junge Mensch war durch nichts zu bewegen, ihnen Versprechungen zu machen! Er wußte wohl, daß diese Männer

In der Erfüllung ihrer Mission

Zum 100. Todestag Cosima Wagners am 25. Dezember

Der 100. Geburtstag Cosima Wagners am 25. Dezember dieses Jahres gibt Gelegenheit, noch einmal die ganze Bedeutung dieser überragenden Frauengestalt ins volle Licht der Betrachtung zu rücken: einer Bedeutung, die nicht allein dem Kunstwert Richard Wagners, sondern darüber hinaus in reichstem Maße dem deutschen Geistesleben und der gesamten Kulturwelt zugute gekommen ist.

Daß die Tochter Franz Liszts und der Gräfin d'Agoult — in Italien von einer französischen Mutter geboren, bis zum 19. Jahre in Paris aufgewachsen, von einer russischen Gouvernante erzogen! — in ihrem späteren Denken, Fühlen und Handeln so zur Deutschen wurde, daß sie aus der Geistesgeschichte unseres Volkes nicht mehr fortzudenken ist, wird immer eines der größten Wunder dieses deutschen Geistes bleiben; ein Wunder, dem freilich ein ähnliches in der Tatsache an die Seite zu stellen ist, daß Cosimas nächste Freunde: der Franzose Gobineau und der Engländer Chamberlain es gewesen sind, die den Anstoß zur deutschen Erneuerung im Zeitalter des Rassegedankens gegeben haben! Ein Beweis, wie der Strom des Blutes mächtiger zu sein vermag als Landesgrenzen und nationale Gebundenheiten.

Es ist, infolge ihrer Abstammung und Erziehung, nur natürlich, daß ein gewisser kosmopolitischer Einschlag Cosima zeit lebens verblieb: gerade er, in Verbindung mit einer ihr verliehenen seltenen Anpassungsgabe, befähigte sie in ungewöhnlichem Maße zur Tätigkeit des Vermittelns — einer Aufgabe, die Chamberlain mit Recht einmal als eine allerwichtigste erwähnt —, mag es sich nun um die Vermittelung zwischen Völkern und Menschen gehandelt haben, oder um die zwischen Kunst und Leben, Genius und Welt, Vergänglichem und Unvergänglichem. Immer stand diese Frau zwischen — und damit zugleich über — den Dingen und Menschen. Nie hätte Richard Wagner die greifbare Verwirklichung seiner künstlerischen Pläne erlebt, nie wäre Bayreuth entstanden, wenn er nicht in Cosima die Helferin und Mittlerin größten Stiles zur Seite gehabt hätte.

Schon in ihrer ersten Ehe mit Hans von Bülow lebte sich die bis dahin ganz in Paris verwurzelte erstaunlich schnell in die deutsche, damalige Berliner, Geisteswelt ein. Sie betätigt sich schriftstellerisch, dichtet für Bülow einen Operntext, arbeitet für die Revue Germanique, übersetzt feinsinnig — mit 20 Jahren! — Hebbels Magdalene ins Französische. — Auf der Hochzeitsreise kommt sie mit dem Gatten in das Haus Richard Wagners, der das junge Paar nun fast alljährlich zu sich ruft oder sich im Bülowischen Heim von der Anstete seines Wanderlebens erholt. Bald schreibt Frau Cosima an den Noten der Meisterfinger ab: es ist wie ein erstes Anknüpfen ihrer späteren Berufung. — Es folgen die Münchener Jahre mit ihrem tragischen Zwiespalt der drei so eng verkettenen Menschen, folgt Wagners abermalige Flucht ins Ausland, sein Umherirren, seine Rettung durch Cosima. Ihr blieb keine andere Wahl als „feste Bande zugunsten eines höheren Berufes mit heiligem Mute zu lösen“. So wird sie zur Meisterin von Bayreuth und wächst zur ganzen Größe ihres Frauentums empor, in Erfüllung einer Mission, die seit der Trennung von ihrem ersten Gatten des tragischen Unterganges nicht entbehrt.

Zu Lebzeiten Wagners beschränkt sich ihre Tätigkeit auf stilles Walten hinter den Kulissen; nachdem am 22. Mai 1872 der Grundstein des Bayreuther Festspielhauses gelegt ist und der Plan der Spiele feststeht, beginnt für sie die Zeit der Reisen: das Prüfen und Sichten der Künstler, das Verhandeln mit den Behörden, das „Repräsentieren“. Alle Aufregungen sucht sie dem Gatten zu ersparen, alles Unangenehme übernimmt sie, jede Berkennung leicht erwägend im Bewußtsein der Erfüllung einer schönsten und größten Pflicht. Mit diplomatischem Geschick spannt sie die Fäden, die ihres Mannes Wert erfordert; sie wirbt um die Seelen neuer Anhänger und Freunde, vermittelt zwischen Eifersüchtigen der Künstler, reut Verzimmungen ein, sie kümmert sich um alle technischen Einzelheiten des Betriebes. Sie kennt keine Ermüdung und keine Ungeruh; sie schreibt Briefe, die nicht zu zählen sind und findet doch Zeit, ihre reiche Bildung immer noch zu vertiefen. („Nicht, weil ich glaube, daß Bildung die Menschen bessere; aber weil ich die Edlen in ihr wohlher fühlen.“) Immer wieder staunt man über die Fülle ihrer Kenntnisse und den Reichtum ihrer Beziehungen, von dem uns die inzwischen erschienenen Briefwerke Kenntnis geben. Der ganze Zauber

ihrer Frauen- und Muttertums spiegelt sich am ergreifendsten in den Briefen an die älteste Tochter Daniela.

Wenige Jahre vor dem Tode Richard Wagners hatte sich die Freundschaft mit Arthur de Gobineau, dem Schöpfer der „Reinassance“ und des „Versuchs über die Ungleichheit der Menschenrassen“ geknüpft; Frau Cosima gibt diese beiden Werke dem jungen Ludwig Schemann in die Hand: sie glaubt in ihm den geeigneten Mann gefunden zu haben, um Gobineaus Gedankenwelt den Deutschen zu erschließen. Und so legt sie — hellsehend und doch unbewußt — gleichsam einen Grundstein zu jener Weltanschauung, aus der dann, weiter wachsend, das machtvolle Gebäude unseres heutigen völkischen Lebens sich entwickeln konnte.

Nach dem Tode Richard Wagners im Jahr 1883 erbt zeigt sich, wie sehr Cosima zu einer Einheit mit ihm geworden, wie reflexlos verschmolzen sie mit seiner Gedankenwelt war, wie vollkommen sie auch musikalisch sein Schaffen beherrschte. Kein Mann hätte die Riesenaufgabe, die Festspiele von Bayreuth zu der Höhe emporzuführen, welche die Welt bewunderte, besser lösen können als diese Frau, die, „feinfühlig und rücksichtslos“ zugleich, mit dem weiblichen Zauber und dem unerhörlichen Reichtum ihrer großen Seele eine unbeugbare Härte und Zähigkeit des Willens verband, sobald es sich um das Werk des Meisters handelte. Alle Zeugen ihrer Mitarbeit bei den Auführungen der 80er und 90er Jahre stimmen darin überein, daß ihre Regieführung einzigartig und unerforschbar war — „sie weiß alles!“ äußerte ihr langjähriger Helfer Kniese während der Meisterfinger-Einstudierung. Und ihr Freund und spätere Schwiegerjohn Chamberlain beugt sich vor ihrer nie wankenden Energie und Leistungskraft „mit jenem Gefühl, wie sammengefegt aus jubelnder Begeisterung und stummer Bewunderung, welches man beim Anblick ganz großer unverfügbarer Taten empfindet!“

Bis zum Jahre 1906 hat Cosima die Festspiele selbst geleitet. Dann tritt sie vom Schauplatz des Lebens ab. Still und innerlich, von vielem Leid beschattet, verflingt zuletzt ihr Dasein, bis es am 1. April 1930 leise erlischt.

Unvergessen wird ihr Andenken bleiben, als das einer an Geist und Seele allerbedeutendsten Frau, die der drei hohen Namen, die sie tragen durfte, würdig war.

Bertha Schemann.



Schenkt Frohsinn-

Etwas ganz besonderes und ein stattlicher Anblick auf dem Gabentisch, so eine Flasche Schaumwein! Und Sie ernten echte Dankbarkeit, denn Sie schenken Lebenslust und Frohsinn. In Weinhandlungen und Feinkostgeschäften kaufen Sie preiswert guten deutschen Schaumwein in schöner Ausstattung.

schenkt SCHAUMWEIN



Ein Bazillus tötet den Zahn

Ist die Karies eine Infektionskrankheit? / Eine Unterredung mit Professor H. A. Gins
Von Walter Jahm

einst notwendig sein würden, denn Preußen sollte groß und stark werden. Dazu gehörten nicht nur Soldaten. Nein, auch Künstler und Gelehrte.
Und dann kam ein Tag, da war der alte König tot, und strahlend hob sich der Stern des größten preussischen Herrschers! Friedrich II. nannten sie ihn, und keiner ahnte, daß nie ein König mit mehr Schmerzen und Not sein Reich groß machen würde.

Raum waren die Totenglocken verhallt, da sehte ein Strom von gar vielen Leuten sich in Bewegung.

Rheinsberg! Das klang wie Goldberge und leuchtendes Glüd!

Rheinsberg! — Man konnte Feldmarschall und Minister und Kammerherr werden!

Rheinsberg! — Das war Jubelgeschrei!

Glüdsjäger kamen in hellen Hausen angefahren, und der Freundeskreis von Rheinsberg schwamm in einem Meer von Glüd und Hoffnungen.

Bielefeld, der Hamburger, sah in seinem Stübchen und wußte noch nichts von der Schicksalswendung. Resperling lobt herein, sührt ein Tischchen um, auf dem Kleingeld liegt. Das poltert und rollt in alle Eden, daß Bielefeld geschwind hinter den hupenden Kupfer- und Silberstücken her ist und verzärt einen Vorwurf auf den Lippen hat.

Aber Resperling ruft ihm lachend zu: „Was kümmern Sie sich um die kleine Münze? Jetzt werden Goldströme auf uns regnen!“

Als sie danach den König sahen, schloß ihnen die Scham den Mund. Untereinander wohl sprachen sie von ihren Hoffnungen, zuerst laut und gewiß, danach mit einem unsicheren

Der Tüchtige steht im Reichsberufswettkampf!

Gefühl, und zuletzt gar mit Bitterkeit. Denn es regnete keine Goldströme, und die Generalepauletten und Ministerpatente, die Kammerherrninsignien und hohen Orden blieben aus.

Dafür brachte ihnen der König anderes: Arbeit!

Resperling hatte als Oberst genug Arbeit mit seinem Regimente. Jordan wurde nur Vizepräsident der Akademie, Bielefeld mußte einen diplomatischen Auftrag nach dem anderen ausführen, Chazot war mit militärischen Plänen überladen...

Und ihr Gehalt? Es war nicht viel größer als vorher geworden.

Mancher ehemalige Gegner zitterte vor der Rache des neuen Herrn. — Es geschah nichts. — Sie mußten arbeiten, nicht anders, als lebe der alte König noch.

Einmal aber, da Chazot mit dem König allein war, begann er davon zu sprechen, von ihren Hoffnungen und Wünschen, und daß... Danach aber verstummte er vor dem Feuerblick in des Königs Augen. Und Friedrich sprach scharf und abweisend: „Meint Er, daß ich nicht unterscheiden kann zwischen Verdienst um meine Person und Verdienst um den Staat? Bin ich doch selbst nichts anderes als der erste Diener meines Staates!“

Es ist still geworden um die vielen Hoffnungen, und mit Wehmut sprach mancher hinterher von dem „Tag der Gewarnter“, da viele persönliche Wünsche gescheitert wurden.

Preußen aber ist danach groß geworden, weil der König nur eins sah: Den Staat und die Größe Preußens!

Rästel-Ecke

Auflösung zum Wabenrästel

1. Gafon, 2. Ragnit, 3. Gtapbe, 4. Abonis, 5. Reseda,
6. Entree, 7. Wiganon, 8. Sabine, 9. Garten, 10. Biment,
11. Wasel, 12. Wagner.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

3) (Nachdruck verboten.)

Hans Haberland geht mit demselben nachlässigen Gleichmut durch den Raum, wie er durch die verschiedenen Teile dieser Erde seines Weges gegangen ist. Und doch würde niemand ihn für nachlässig oder gleichgültig gehalten haben in Dingen, auf die es ankommt. In seiner Haltung und in seinem Gesicht liegt ein Ausdruck von Willenskraft, Entschlossenheit, ja von Verwegenheit, der die Menschen unwillkürlich auf ihn aufmerksam gemacht hätte, selbst wenn sein Körper weniger prachtvoll gewachsen, seine Züge nicht so gut geschritten wären. Da aber auch seine äußere Erscheinung auffallend wirkt, ist es kein Wunder, daß die Frauen sich die Köpfe nach ihm verdrehen und die Männer ihm neidvoll anerkennende Blicke nachsenden.

Er entschleidet sich für einen Platz in der Nähe der lustigen Engländerinnen, die auch alle vier prompt mit ihm zu sitzen anfangen. Hans ist kein Unmensch. Mit dem Tanzen ist es heute nichts, das Schiff rollt zu stark, aber Anschlag kann man deshalb doch finden. Ein zu Boden fallendes Handtäschchen, nach dem Hans Haberland sich richtig bückt, bietet den willkommenen Anknüpfungspunkt, bald darauf sieht er zwischen den vier jungen, lachenden Mädes und neht vergnügt mit ihnen herum. Die Mädels bekommen glänzende Augen, und die jüngste und hübschste erklärt, es wäre schon immer ihr Wunsch gewesen, „dear old German“ einen Besuch abzustatten.

Wichtig geht eine Bewegung durch die Halle. Auch die vier Mädes reden ihre Häse und entziehen ihrem Verehrer einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit. In der Tür ist Lord Cliffords lange, magere Gestalt aufgetaucht, die jedes Kind aus den zahllosen Aufnahmen der Zeitungen und Wochen-scheuen kennt. Ihm zur Seite geht Mr. Whitefield, sein Chefingenieur, hinter ihm sein Privatsekretär Mr. Stone, die als die fetten Begleiter seiner Lordschast ebenfalls zwei bekannte Erscheinungen sind.

Ohne die vielen Blicke zu beachten, die sich auf ihn heften, durchquert Lord Clifford mit seinen Begleitern die Halle und verschwindet durch die Tür, die in der Richtung der Decklabben liegt. Auch Hans Haberlands Augen sind ihm gefolgt. Nur mit halbem Ohr hört er auf das aufgeregte Geplauder der Engländerinnen, die voll Nationalstolz Geschichten von Cliffords ungeheuren Reichthümern, seiner berühmten Unnahbarkeit und der märchenhaften Verschwendungssucht seiner Tochter Marjorie zum besten geben.

Punkt sieben Uhr findet sich Hans Haberland in dem privaten Speisezimmer Kapitän Tiedemanns ein, das nur bei feierlichen Gelegenheiten benutzt wird. Sit es sonst schon eine große Bevorzugung, hier mit dem Führer des Schiffes die Mahlzeit einnehmen zu dürfen, so betrachtet es diesmal Tiedemann als

Professor Gins empfängt den Besucher in seinem Arbeitszimmer im Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch, in dem jedes einzelne Laboratorium geschichtliche Bedeutung hat. Denn nicht nur Robert Koch selbst, der Großmeister der deutschen bakteriologischen Forschung, hat hier gewirkt, sondern auch zahlreiche andere bekannte und unbekannt Wissenschastler haben an dieser Stätte den Bakterien, jenen mikroskopisch kleinen Krankheitserregern und Todfeinden des Menschengeschlechts, so manchen harten Kampf geliefert. Und zu den Leiden, denen dieser Kampf im Augenblick gilt, zählt auch die so ungeheuer verbreitete Zahnfäule, wissenschaftlich als Zahnkaries bezeichnet.

„Darf ich zunächst meine Bewunderung darüber äußern, Herr Professor!“, beginnt der Besucher das Gespräch, „daß ausgerechnet das Institut für Infektionskrankheiten, das doch, wie sein Name sagt, der Erforschung und Bekämpfung der sogenannten ansteckenden Krankheiten dient, sich mit der Zahnkaries befaßt?“

„Sie berühren mit dieser Frage den Kernpunkt des Problems, um das es beim derzeitigen Stand der Kariesforschung geht“, erwidert Professor Gins. „Und zwar die Frage: Ist das Kariöserwerden der Zähne wirklich nur auf konstitutionelle Mängel und unzureichende Ernährung zurückzuführen? Bisher war dies die nahezu ungeteilte Meinung aller Fachleute, die um so eher bestehen konnte, als die bakteriologische Kariesforschung durch vierzig Jahre keine besondere Bedeutung gewinnen konnte. Erst in jüngster Zeit wird sie wieder die ihr gebührende Beachtung erfahren, insbesondere in Verbindung mit der auf Veranlassung des Reichsahnzahnterziehers Dr. Stud. erfolgten Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Kariesforschung und -bekämpfung, der ich als Bakteriologe angehöre. Diese Arbeitsgemeinschaft soll auch die Frage klären, um die es jetzt in erster Linie geht: Ob das Kariöserwerden der Zähne wirklich nur auf die genannten Ursachen zurückzuführen ist, oder ob es auf ganz anderer Grundlage beruht, an die bisher kaum jemand gedacht hat, nämlich auf — **Infektion**! So ausgefallen diese von mir vertretene Annahme im ersten Augenblick auch erscheinen mag, so sind doch bereits verschiedene Gründe vorhanden, die für ihre Richtigkeit sprechen.“

Ich darf zunächst darauf hinweisen, daß in den letzten Jahren unsere Kenntnis der Bakteriologie der Mundhöhle infolge der von mir und meinen Mitarbeitern durchgeführten Versuche eine ungeahnte Bereicherung erfahren hat. Es gelang mir nicht nur, etwa fünf und zwanzig bisher unbekannt Bakterienarten zu entdecken, sondern, was noch wichtiger ist, bei einer Anzahl von ihnen auch bereits ihre Harmlosigkeit bzw. Bösartigkeit nachzuweisen. Im Zusammenhang mit der Zahnkaries interessieren uns dabei ausschließlich nur die sogenannten anaeroben Bakterien, das sind solche, die nur bei Nichtvorhandensein von Sauerstoff zu bestehen vermögen. Diese Eigenschaft bildete anfänglich ein schweres Hindernis auf dem Wege der weiteren Erforschung weil wir uns außerstande sahen, die einzelnen Bakterienarten der Mundhöhle in Reinkulturen zu züchten. Erst ein ebenso einfaches wie zweckmäßiges Verfahren des ebenfalls hier im Institut tätigen Professors Fortner gab uns diese Möglichkeit.

Dieses Verfahren beruht auf dem Umstand, daß es außer den anaeroben Bakterienarten auch solche gibt, die ihrerseits wieder unbedingt den Sauerstoff zum Leben

brauchen. Wenn man nun zwischen zwei flasken, luftdicht verschlossenen Glasflaschen nebeneinander auf gewöhnlichem Nährboden gleichzeitig diese beiden Bakterien-gattungen ausset, so haben innerhalb weniger Stunden die sauerstoffverzehrenden den vorhandenen Sauerstoff verbraucht, während die anderen jetzt erst anfangen, sich zu vermehren. Allerdings geht das ziemlich langsam, man muß einer solchen Kultur unter Umständen zwei bis drei Monate Zeit lassen.“

„Und unter diesen Bakterien glauben Sie nun den oder die Erreger der Zahnfäule vermuten zu dürfen?“

„Ganz richtig, ich vermute es! Denn vorerst handelt es sich noch, wie ich betonen möchte, um eine Annahme, deren Richtigkeit noch zu beweisen ist, für die freilich, wie ich schon eingangs erwähnte, gewichtige Gründe sprechen. So zum Beispiel die Tatsache, daß es uns bereits gelungen ist, einige dieser Bakterien einwandfrei als bösartig und Erreger von Eiterungen, Abszessen und Gewebeschwunden festzustellen. Die Annahme erscheint also nicht unbegründet und ist auch bereits unabhängig voneinander von verschiedenen Forschern gedauert worden, daß sie auch bei der Zahnkaries eine unmittelbare Rolle spielen. Freilich werden außerdem auch noch konstitutionelle Voraussetzungen, eine eventuelle erbliche Veranlagung und die Ernährungsfrage wesentlich mitsprechen, vielleicht mehr als bei anderen Infektionskrankheiten.“

„Sie sprechen von der Zahnkaries als von einer möglichen Infektionskrankheit. Infektionskrankheiten, wenn sie in großem Umfange auftreten, pflegt man als Epidemien zu bezeichnen. Bei der überaus großen Verbreitung der Zahnfäule, von der doch heute bei uns fast kein Mensch verschont bleibt, mühte man doch aber geradezu von einer Karies-Epidemie sprechen!“

„Dieser Ausdruck ist auch bereits angewandt worden. Hier liegt auch eine weitere Hauptstütze der Annahme, daß die Zahnkaries durch Infektion zustandekommt, nämlich die Ähnlichkeit ihres Auftretens mit dem anderer Infektionskrankheiten. Man braucht nur an gewisse Naturvölker zu denken, bei denen die Zahnfäule eine nahezu unbekannt Erscheinung ist. Bisher pflegte man diesen Umstand lediglich ihrer vernünftigeren Ernährungsweise zuzuschreiben, doch kann er seine Ursache auch eben-so gut darin haben, daß sie eben noch nicht mit dem Erreger der Zahnkaries infiziert sind, genau so, wie es früher auch noch nicht mit dem der Tuberkulose der Fall war. Es käme also darauf an, durch systematische Untersuchungen in solchen Gegenden festzustellen, welche Bakterienarten dort nicht vertreten sind.“

„Befolgt man diesen Gedankengang, die Zahnkaries als Infektionskrankheit anzusehen, so eröffnen sich ja völlig neue Ausblicke. Es hieße doch dies nichts anderes, als daß jede Mutter, die auch nur über eine winzige Stodstelle an irgendeinem Zahn verfügt, schon dem Säugling mit ihren Küssen, mit denen sie die kariöse Bakterien in seine Mundhöhle überträgt, seine späteren Zahnschmerzen sozusagen in die Wiege legt. Aber kann man denn dagegen überhaupt etwas tun? Soll man den Müttern ihre Kinder zu küssen verbieten?“

„Das dürfte wohl unmöglich sein, ist im übrigen auch gar nicht nötig. Dagegen wäre etwas anderes sehr gut möglich, nämlich die zweckmäßige Mundpflege schon des Kleinkindes. Denn jeder einzelne muß wissen, daß kranke Zähne Bazillenherde und damit Gefahrenpunkte für den gesamten Organismus darstellen.“

eine besondere Ehre, daß Lord Clifford seine Einladung angenommen hat. Da aber eine Ehre nicht immer ein Vergnügen ist und der gute Kapitän die gesellschaftlichen Pflichten seiner Stellung stets nur mit Seufzern ertrug, bedeutet ihm heute die Anwesenheit seines Neffen eine große Erleichterung. Ja, sie ist ihm doppelt willkommen, weil er gleichzeitig Hans Haberland durch die Zusammenkunft mit dem Eisenbahngewaltigen einen Dienst zu erweisen hofft.

Der runde Tisch in dem kleinen, in Weiß und Gold gehaltenen Raum ist für fünf Personen festlich gedeckt. Kapitän Tiedemann in seiner besten Uniform kommt dem Neffen entgegen. Er ist ordentlich aufgeregt. „Junge, Junge!“ sagt er und faßt Hans Haberland beim Smokingknopf. „Wegen meiner schönen Augen kommt der nicht! Dich will er kennenlernen! Er hat die Ohren schön gespitzt, als ich deinen Namen nannte. Ich habe es wohl bemerkt, wenn er auch immer ein Gesicht macht wie ein toter Walfisch.“

„Na, na, Ohm Tiedemann! Deine Fantasie geht mal wieder mit dir durch!“

„Fantasie! Fantasie! Mit so nem Dichterschwindel geh' ich mich nicht ab!“ brummt der wakere Kapitän. „Sei man klug, mein Sohn! Mit dir und Karl — das nimmt doch kein gutes Ende.“

Das Gespräch wird durch das Erscheinen Lord Cliffords, gefolgt von seinen beiden Begleitern, unterbrochen. Kapitän Tiedemann geht seinem prominenten Passagier ein paar Schritte entgegen, um ihn gebührend zu empfangen, und macht dann die Herren miteinander bekannt. Lord Clifford reicht Hans Haberland seine lange, gelbe Hand. Auch sein Gesicht ist lang und gelb. Der Blick, der den jungen Ingenieur trifft, ist so ausdrucklos, daß Hans Haberland unwillkürlich an den von seinem Verwandten vorhin erwähnten toten Walfisch denken muß und den Vergleich nicht unangebracht findet.

Die Herren nehmen Platz. Als Hans Haberland sich an Mr. Whitefield, seinen Berufsgenossen, wenden will, erkennt er an dessen grünlichbleichem Gesicht, daß seine Stunden gezählt sind. Nur seine Erziehung und eiserne Selbsterziehung ermöglichen es ihm, die Maßzeit in guter Haltung zu überstehen, ohne daß er indessen vermag, einen Bissen seinen Lippen nachzubringen. Amer Kerl! denkt Hans Haberland und läßt ihn in Ruhe. Dem Privatsekretär scheint das Rollen des Schiffes ebenfalls nicht unangenehm zu sein. Er erkundigt sich, ob mit einer baldigen Besserung des Wetters zu rechnen sei, und wird fröhlich niedergeschlagen, als Kapitän Tiedemann ihm keine tröstliche Auskunft zu geben vermag.

Hans Haberland ist und trinkt, unbesümmert um Sturm und Wellengang. Auch Lord Clifford scheint wenig beeinflusst von der Wetterlage. Er richtet seine tiefstehenden Augen auf den jungen Deutschen und sagt:

„Mr. Haberland, wenn ich recht verstanden habe, Sie sind doch der Ingenieur, der seinerzeit beim Bau der Manschulie tätig war und die Affäre mit dem chinesischen Räuberbande hatte?“

Hans Haberland lacht. „Es waren tolle Kerls. Aber nachdem wir ihren Hauptling an den nächsten Baum gehängt hatten, wurden sie bedeutend zahmer.“

„Sie haben dann die Leute gezwungen, mitzuarbeiten. Die Zeitungen waren voll davon.“

„Ich hatte durch das gelbe Fieber große Verluste unter meinen Kulis gehabt“, sagt Hans Haberland entschuldigend. „Erst war nicht so rasch zu beschaffen. Da kamen mir die Herren Räuber sehr gelegen, und ich muß sagen, sie waren keine schlechten Arbeiter, wenn man auch mit der geladenen Pistole neben ihnen stehen mußte. Nachher boten sie mir die freige-wordene Stelle ihres Hauptlings an, aber ich mußte leider dankend ablehnen.“

Lord Clifford läßt ein kurzes, trockenes Lachen aus, in das Kapitän Tiedemann dröhnend einstimmt, während Mr. Whitefield und Mr. Stone nur noch imstande sind, höflich die Lippen zu verzieren. Ohm Tiedemann betrachtet seinen Neffen wohl stolz und bemerkt anerkennend: „Du wärest ein tüchtiger Räuberhauptmann geworden. Umsonst warst du nicht der größte Kaufbold in der Schule.“

Hans Haberland findet, daß man genug von ihm gesprochen habe, er lenkt das Gespräch auf ein anderes Gebiet. Es ist ihm bekannt, daß Clifford in Amerika wichtige Verhandlungen mit den größten amerikanischen Eisenbahnmagnaten geführt hat um den Plan einer Eisenbahnlinie durch das Innere Tibets. Es ist ein gigantisches Projekt, das England und Amerika gemeinsam in Angriff nehmen wollten. Aber niemand traute dem alten englischen Fuchs, der den gerissensten amerikanischen Finanzgrößen gewachsen war und es immer verstand, sich den Löwenanteil am Geschäft zu sichern.

Natürlich ist Hans Haberland viel zu vorsichtig, um auf die nur den Eingeweihten bekannten Vorgänge anzuspielen. Er fragt mit harmloser Miene nach Lord Cliffords Eindrücken von Amerika und hofft, aus den Worten des Eisenbahngiganten allerhand Wissenswertes herauszuböden. Doch der alte Diplomat weiß den jungen Ingenieur geschickt auf dessen eigene Erlebnisse zu bringen und unterhält sich vortrefflich bei Hans Haberlands Schilderungen über seine Tätigkeit im Filmparadies Hollywood, wo er für einen Großfilm eine fantastische Zukunftsbahn aus dem Jahre 2000 konstruiert hatte und sich der lohnenden Angebote, Filmstar zu werden, kaum erwehren konnte. Hans Haberland erzählt mit Lebendigkeit und drastischem Humor, so daß Lord Clifford, in sichtlich guter Laune, öfters sein kurzes, trockenes Lachen hören läßt.

„Wie kommt es, daß Sie im Maschinenbau und im Streckenbau gearbeitet haben? Was ist eigentlich Ihr Fach?“ fragt er den jungen Mann zwischenherdurch.

„Von Hause aus bin ich Maschinenbauingenieur, und der Lokomotivbau ist meine eigentliche Liebe.“ gibt Hans Haberland bereitwillig Auskunft. „Darin habe ich auch zuletzt bei den Merringtons gearbeitet. Aber als ich zuerst als junger Dachs in die Welt hinauskam, wurde ich zufällig zum Streckenbau verschlagen. Ein bißchen verstand ich schon davon, weil ich es als Nebenstudium auch betrieben hatte. Nun hieß es „do it — mach es“ — und „I did it“ — ich machte es — und eignete mir nach und nach die Praxis an.“

Nach Beendigung der Mahlzeit verabschiedet sich Lord Clifford mit einem: „Hope to see you again!“ — „Hoffe, Sie wiederzusehen!“ von dem jungen Mann. Kapitän Tiedemann strahlt. „Junge, Junge! Da hättest du Chancen!“ verichert er. „Den Mann halte dir warm! Wer weiß, wie nötig du ihn noch brauchen kannst!“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

Am 21. d. Mts. wurde uns ein kräftiges
Mädchen geboren.
In dankbarer Freude
Heito Mansholt und Frau, geb. Knigge.
Timmel.

Die Verlobung unserer Tochter **Hildegard** mit Herrn Dr. jur. **Herbert Dähler** geben wir hiermit bekannt.
Rudolf Mennenga und Frau
geb. Damm
Norden

Meine Verlobung mit Fräulein
Hildegard Mennenga
zeige ich hierdurch an
Dr. Herbert Dähler
Bochum

Weihnachten 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Gerda** mit dem Landwirt Herrn **Jan Smid** geben wir bekannt.
Karl Tjaden und Frau
geb. Rojenberg
Bilsum, Weihnachten 1937

Gerda Tjaden
Jan Smid
Verlobte

Ihre Verlobung geben bekannt
Silke Kramer
Johann Jütting
Wassingseln, a. St. Neermoor
Weihnachten 1937

Neermoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanne Schillmüller
Weert Janssen
Eztum
Weihnachten 1937

Tannenhausen

Ihre Verlobung geben bekannt
Hauline Burghardt
Gerhard Dylmann
Emden, Klunderburgstr. 8
Emden, Auf dem Spieker 4
1. Weihnachtstag 1937

Statt Karten!
Wir geben unsere Verlobung bekannt
Else Osterloh
Thomas Boethoff
Kostrup 5. Bad Zwischenahn
Voga bei Leer
Adolf-Sittlerstr. 50
Weihnachten 1937

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Adria Peters
Hinrich Gerdes
Brake i. O.
z. Zt. Norden, An der Welle 16
Weihnachten 1937

Brake i. O.

Statt Karten
Verlobte
Wilma Knüppel
Georg Oesten
Oldenburg i. Oldbg. Leer i. Ostfr., z. Zt. Celle
Weihnachten 1937

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Ella Johanne Beenekamp
Johann Meyer
Neermoor
Weihnachten 1937

Widdelswehr

An alle, die sich
Weihnachten
verloben

Verlobungs-Anzeigen für die
Weihnachtsnummer bitten
wir noch heute aufzugeben



Anzelschluß
heute abend

Die Verlobung unserer Tochter
Ella
mit dem Zahnpraktikanten Herrn
Paul Mey
Querfurt (Provinz Sachsen)
geben wir hierdurch bekannt
Harm Koets und Frau
geb. Hamster
Bunderhee (Ditrid.)
Weihnachten 1937.
Empfang: 2. Weihnachtstag.

Ella Koets
Baul Mey
Verlobte
Bunderhee Querfurt
(Ditrid.) (Prov. Sachsen)

Ihre Verlobung zeigen an
Katharina Schipper
Johann Meurer
Bisquard
Altenhofen, Bez. Aachen
1. Weihnachtstag 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Antje Bohlen
Harm Reemtsma
Woquard
Helenenhof, Pewsum
Weihnachten 1937

Nach langem Leiden wurde der
Lehrer
Erich Weber
Ostermoordorf

durch den Tod erlöst.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NS.-Lehrerbund
Kreisverwaltung Norden-Krummhörn,
Kreisabschnitt Arle-Westerende.

Statt Karten!
All denen, die uns während der Krankheit und bei dem Heimgehe meines guten Mannes, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Vetters so treu Beistand geleistet haben und unserer so treu gedachten, spreche ich auf diesem Wege im Namen aller Angehörigen meinen tiefempfundenen Dank aus.
Loga.
Ww. E. Schulte, geb. Krufe.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen danken herzlichst
Bernhard Harrenga
und Angehörige.
Emden/Wittmund, den 22. Dezember 1937.

Norden u. Grimersum, 22. Dez. 1937.

STATT ANSAGENS!

Nach längerem Kranksein endete heute das rastlos tätige Leben meiner lieben Frau, unserer stets sorgenden Mutter, Großmutter und Schwester

Elisabeth Hagena

geb. Remmers

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

O. B. Hagena

D. O. Hagena und Frau

geb. Penning.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche zu Grimersum aus statt. Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Süderneuland I, 21. Dezember 1937.

Statt Ansagens

Heute abend, 6 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

der **Schwerkriegsbeschädigte**

Ahlrich Eden Ahlrichs

in seinem 52. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige:

Fenna Ahlrichs,
geb. Kuhlmann,
Gretje Ahlrichs,
Anna Ahlrichs,
Berta Ahlrichs,
Alma Ahlrichs,

und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitagnachmittag um 1,30 bzw. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.



Süderneuland, den 22. Dezember 1937.

Unser lieber Kamerad

Ahlrich Ahlrichs

in Süderneuland I

wurde heute morgen nach schwerem Leiden zur großen Arme abberufen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Wir treten am 24. Dezember um 1,30 Uhr alle beim Sterbchause an, um unserem Kameraden das letzte Geleit zu geben.

Die NS.-Kriegsopferversorgung
Kameradschaft Süderneuland

Der Kameradschaftsführer.

Nachruf!

Unsere liebe Mitarbeiterin,

Frau Anna Heuermann

aus Süderneuland II

ist nach schwerem Leiden am 20. Dezember heimgelufen worden. Mit ihr verlieren wir eine deutsche Frau, die für die Sache des deutschen Christentums vorbildlich tätig war. Ihre Treue wird uns stets Vorbild und Ansporn bleiben.

Deutsche Christen
Süderneuland - Norden



Und
woin ist es
finanziell?

Zellwoll-Kleiderstoff, melange,
strapazierfähige Ware, für das
praktische Kleid,
70 cm br. . . m 1.48 **1.28**
Damen-Strümpfe, Kunstseide,
plattiert, Paar 1.65, 1.28 **0.98**
Herren-Santale-Socken, Wolle
plattiert, Doppelseite, moderne
Muster, Paar 1.25, 1.10, **0.98**

Damen-Unterkleider,
Charmeuse, maßgefertigt, mit
hübschen Motiven, . . . 2.50, 2.25, **1.98**
Damen-Schlüpfer, Trikot,
innen geraucht, 1.68, 1.38, **0.95**
Damen-Trikot-Röcke, mit an-
gerauchtem Futter, . . . 2.98, 2.18, **1.98**

Rasier-Apparat,
nicht rostend **0.28**
10 gute Rasierklingen,
„Cresser“ **0.18**
Höncamp
das jeden anzieht
Tel. 666 AURICH Osterstr. 16-18

Und zum Schmücken des Weihnachtsbaumes: Kerzenhalter, Dtzd. 22 ₤, Lametta, 3 Pakete 10 ₤, Kerzen, nichttropfend, Paket 38 ₤

**...wenn Sie etwas
schenken wollen,
... dann kaufen Sie
Taschenuhren**
große Auswahl
in Geschenkpackungen
bei
H. Molter

ff. Cervelatwurst, Salami,
Schinkenwurst, Delikatess-Weber-
wurst, roh, Schinken, gel. Schinken,
Zungenwurst, Weberpastete,
Mojail-Koulade, ger. Kal und
Kieker Sprotten in frisch. Ware!
Otto Wienhols, Aurich

**Kriegertameradahl
Simonstolde**
Am 2. Weihnachtsfeiertag

**Theater-Aufführungen
mit nachfolgendem Tanz
im Gasthof G. Janssen**
Anfang pünktlich 7 Uhr abends.

Fahrräder
Bewährte Marken, wie:
Triumph, Brennabor,
Grignier, Raumann,
Meißner. Gute Spezialräder be-
sonders billig, auch auf Leihzahl.
Fahrradhaus Wilhelm Bloß.

**Rahmanns Gasthof
Middels-Westerloog**
Am 2. Weihnachtstag
abends 6 Uhr
großer Ball

Wohin am zweiten Weihnachtstag?
Nach **Cassens Gasthof, Großefehn**
Großer Ball
Es spielen: Angehörige des Musikkorps
der Kommandantur Papenburg (verstärkt)
„ganz groß“
Anfang 7.30 Uhr. Verlängerte Polizeistunde.

Ein Aufruf der Arbeitsgemeinschaft
N.D. Gemeindefreunde
„Kreuz durch Sennde“
Outbyenggen Albboweg-Saltd
veranstaltet am
zweiten Feiertag
im Lokal Peters in Felde einen
Bunten Abend
Gute Unterhaltung, / Humoristische Vorträge.
Tanz
Eintritt 50 Rpf. Anfang 18 Uhr.

**Lichtspiele Schwarzer Hür
Aurich**
Donnerstag und Sonnabend,
1. Weihnachtstag Anfang 5 Uhr.
Die gläserne Kugel
Der große sensationelle Artisten-
film mit Abr. Schoenhals, Hilde
v. Stolz, Sabine Peters.
Meteora
Sonntag bis Dienstag,
2. Weihnachtstag Anfang 5 Uhr.
Die Kronzeugin
Ein spannender und packender
Kriminalfilm mit Sibille Schmitz,
Joan Petrovich u. a.
Deutscher Kraftfahrport

**Gottesdienstliche
Nachrichten
Aurich**
Freitag, 24. Dezember (Heilig
Abend): 5 Uhr abends Christ-
feier in der Aula des Gym-
nasiums. (Nieder der Frauen
und Kinder.
(Pastor Meyer-Aurich)

Sonnabend, 25. Dez. (1. Weih-
nachtstag), vorm. 10 Uhr:
Gottesfeier in der Aula des
Gymnasiums, zu Beginn Tau-
fen, anschl. 11 Uhr: Abends-
mahlsfeier. (Pastor Meyer)

Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier
des Kindergottesdienstes in
der Aula des Gymnasiums.
(Erwachsene sind herzl. will-
kommen.) (Pastor Meyer)

Tannenhausen
Freitag, 24. Dez. (Heilig Abend),
1/2 7 Uhr abends: Weihnachts-
feier in der Schule zu Tan-
nenhausen. (Pastor Meyer)

Wallinghausen
Sonntag, 26. Dezember (2. Weih-
nachtstag), nachm. 3 Uhr:
Weihnachtsfeier in der Schule
zu Wallinghausen. (Pastor Meyer)

Verreist
ab Freitag 11 Uhr
bis einschl. 2. Feiertag
Adolf Dieten, Aurich
Heilpraktiker
Georgstraße 15 Fernruf 279

Nehme zum 1. Januar
noch junge Mädchen an.
C. Lengen, Georgsheil
Private Nähschule

Achtung! Jetzt gibts
billige Seefische!
Heute und morgen stelle ich zum Verkauf:
1a Rotbarsch-Filet 1/2 kg 40 Rpf
1a Kabeljau 1/2 kg 25 und 20 Rpf
1a Bratfischfilet 1/2 kg 20 Rpf
1a Bratfischollen 1/2 kg 25 Rpf
Ferner empfehle ich für die Feiertage ff. lebendfr. Kochschellfische,
Tartar, Butt, Karpfen, Schleie, sowie meine reichhaltige
Auswahl in ff. Räucherwaren, Marinaden und sonstige
Fisch-Delikatessen!
Joh. Weiffig / Aurich
Fernsprecher 473.

Radiobereverein „Gute Hoffnung“ Plazdorf
Am 2. Weihnachtstage
Musik: Müller-Rahmann
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein: Der Vereinstührer.

Gasthof Rademacher * Strackhoff
Am 2. Weihnachtsfeiertag: **Gemülllicher TANZ**
Anfang 7 Uhr. Musik: Kapelle Bagband

Lühes Gasthof, Schirum
An beiden Weihnachtstagen:
Großer Festball
Anfang an beiden Tagen abends 6.30 Uhr. Musik: Donauwellen.
Eintritt 0,50 RM.

Christophers, Walle bei Aurich
An beiden Feiertagen ab 4 Uhr
TANZ

Gasthof Lirkena, Riepe
Am 2. Feiertag **gemülllicher Ball**
Eintritt und Tanz frei.

Jheringsfehn!
An beiden Feiertagen
großer Festball
Anfang 5 Uhr. Verstärkte Kapelle
Es ladet freundlich ein: **B. JANSSEN**
Allen Freunden, Gönnern und Bekannten ein frohes Weihnachtstfes

Norden
**Fahrplan-
Änderung**
Weihnachten und Neujahr 1937/38
Verkehr mit Norderney
Außer den im Fahrplan bekanntgegebenen Fahrten
verkehrt der Dampfer
am Freitag, dem 24. Dezember, um 15 Uhr ab Norderney
am Sonntag, dem 26. Dezember, um 15 Uhr ab Norderney
am Montag, dem 27. Dezember, um 7.45 Uhr ab Norddeich
am Sonntag, dem 2. Januar, um 15 Uhr ab Norderney
am Montag, dem 3. Januar, um 7.45 Uhr ab Norddeich
Verkehr mit Juist
am Montag, dem 27. Dezember 1937 fährt der Dampfer
statt um 6 Uhr um 16 Uhr ab Norddeich.
Aktive-Gesellschaft Reedercl Norden-Frisla

**Die Dienststellen
des Reichsnährstandes**
sind vom 24. Dez. 1937 bis 2. Januar 1938
geschlossen!

**Ruh- und Pferde-
bürsten**
(Striegel) empfiehlt
F. Geiger, Norden
Hindenburgstraße

Käse für die Feiertage in großer Auswahl: **Tilsiter**
vollfett mit und ohne Rimmel, pikant und
mild, **Chester**, **Emmentaler**, **Schweizer**,
Edamer, **Geh-irratskäse** in Geschenkpackungen, **Limburger** voll-
fett und halbfett, **Steinbuscher**, **holl. und dän. Gouda**, **Tilsiter**
halbfett und viertelfett, **terner Cantembert** und **Frühstückskäse**.
F. Goldenstein, Norden,
Adolf-Hitler-Straße 19.

**Gottesdienstliche
Nachrichten
Norden**
Sonntag, 26. Dezember (2. Weih-
nachtstag), vorm. 10 1/4 Uhr:
Weihnachtliche Gottesfeier
in der Aula des Gymnasiums
zu Norden. Zu Beginn Tau-
fen, anschl. Abendmahlsfeier.
(Pastor Meyer-Aurich)

**Wiesen- u. Kleeheu
sowie
Getreide-Stroh**
Liefert frei Haus und ab
Lager Hindenburgstr. 61 b
Christian Carls, Norden
Rauhfutterhandlung
Strohverkauf
Fernruf 2548. Hindenburgstr. 61 b

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen der **Norder Ge-
nossenschaftsbank e. G. m. b. H.**
in Norden soll eine weitere
Quote von 20% verteilt werden.
Die Summe der zu berücksichti-
genden Forderungen beträgt
58.490,48 RM.
Die Gläubiger der Bank können
die Unterlagen auf dem Amts-
gericht in Norden einsehen.
Norden, 23. Dezember 1937.
Der Konkursverwalter.
Müntinga,
Rechtsanwalt und Notar

**Westerholt
Gottesdienste
fallen vorläufig aus**
da die Kirche im Sperrgebiet
liegt.
„Erholung“ bei Esens.
Am
ersten
Weihnachts-
tag
Konzert und Tanz
Verstärkte Kapelle.
Es ladet ein: **Frau Ippen.**
Verreist
23. Dezember bis 2. Januar
Dr. Onken, Wilhelmshaven

**Esens! Am zweiten Weihnachtstage
großer Festball**
„Deutsches Haus“ Musik von der 2. Mar.-Art.-Abteilung.
Es ladet ergebenst ein: **Robert König.**

Am 1. Weihnachtstag
großer Festball
Es ladet ein: **J. Heiken, Willen**

Ämliche WHW Mittellungen
Die Weihnachtsfeier der NSDAP.
für die Kinder der
Ortsgruppe Marienhase
findet am 23. Dezember, um 17 Uhr, bei Rah statt.

Weihnachtsfreude für die Schaffenden

Wenige Tage vor Weihnachten hat die Reichsregierung ein neues großes sozialpolitisches Gesetz verabschiedet. Das neue Gesetz stellt die endgültige Sanierung der Invaliden- und Angestellten-Versicherung und der Knappschaftlichen Versicherung dar. Die grenzenlose Miswirtschaft der Systemregierungen hatte beinahe alle alten Sozialversicherungen, die von Bismarck zuerst ins Leben gerufen wurden, wirtschaftlich so ruiniert, daß im Januar 1933 bei der Machtübernahme des Nationalsozialismus die Leistungen der Versicherung vollkommen in Frage gestellt waren und der deutsche Arbeiter um jahrelang gezahlte Beiträge betrogen schien.

In mühevoller Arbeit ist es dem Nationalsozialismus nunmehr endgültig gelungen, das soziale Versicherungs- und wirtschaftlich zu sichern. Darüber hinaus wurde der Ausbau des Versicherungswezens in Angriff genommen. Schon jetzt bietet das Gesetz wesentliche neue Vorteile für den Schaffenden. Die aus der Arbeitslosenversicherung fließenden Beiträge, die infolge der Beseitigung der Arbeitslosigkeit jetzt zum Teil frei geworden sind, werden der Invalidenversicherung zur Verbesserung der Renten zur Verfügung gestellt. In erster Linie kommen die Vergünstigungen den kriegsbedingten Familien, Kriegsteilnehmern und ganz besonders dem deutschen Bergarbeiter zugute, der eine der schwersten Arbeiten im Rahmen der Volksgemeinschaft hat.

Nachdem erst vor wenigen Tagen Ministerpräsident Hermann Göring durch die Anordnung der Feiertagsbezählung den Willen der nationalsozialistischen Regierung dem deutschen Arbeiter zu zeigen, wo sie kann, unter Beweis gestellt hat, bedeutet die Verabschiedung dieses Gesetzes eine neue sozialistische Tat. Das Gesetz, das die Unterschrift des Führers trägt, stellt ein großzügiges Weihnachtsgeschenk für den deutschen Arbeiter dar.

ring, General v. Bod, Kapitän zur See Jhsen, Generale der alten Armee — Generalfeldmarschall von Mackensen hatte einen Vertreter geschickt — dann die Konsuln der in München vertretenen auswärtigen Mächte, erweisen dem Toten die letzte Ehre. Endlos ist die Reihe der Kränze, die am Sarg niedergelegt werden.

Der Führer ist zur Residenz geschritten. Unter Trommelwirbel wird der Sarg des toten Feldherrn jetzt wieder auf die Lafette gehoben, die Trauerparade formiert sich zum Marsch durch die Straßen hinaus zum Sendlinger Tor. Schwer hallt der langsame Tritt der endlosen Kolonnen durch die Stadt. Die getragenen Altorde der Trauermärche erklingen. Menschenmauern bilden das Spalier auf der letzten Fahrt General Ludendorffs.

In der Lindwurmstraße wird der Sarg von der Lafette auf einen Kraftwagen gehoben, der mit grünen Tannenweigen geschmückt ist. Die Truppen präsentieren, und es folgen drei Gewehrsalven. Voran ein Bataillon als militärisches Ehrengeleit setzt sich der Trauerzug dann nach Tuving in Bewegung.

Die Familienfeier in Tuving

Nach etwa 1½tündiger Fahrt durch eine tiefverschneite Landschaft traf die Trauerkolonne mit der sterblichen Hülle des vereinigten Feldherrn von München aus in Tuving ein. Unter präzisiertem Gewehr erwartet sie vor dem Heim des Verstorbenen das Ehrenbataillon eines Augsburger Infanterieregiments. Von acht Stabsoffizieren wird der Sarg ins Haus getragen, wo sich in engem Kreise eine private Trauerfeier anschließt. Kurz nach 3 Uhr nimmt der Trauerzug unter Vorantritt des Ehrenbataillons dann den Weg zum Friedhof außerhalb des Ortes. Hinter der Lafette mit dem Sarg schreiten Kranz- und Ordensträger, sowie die Angehörigen und Freunde des Hauses. Unter den Weisen von Ludendorffs Lieblingslied, „Ich hab mich ergeben“ wird der tote Feldherr langsam ins Grab gesenkt. Laut hallen drei Ehrensalven über den See, ein letzter Gruß der Wehrmacht an den Toten.

Rüszumkündigung

Die seit mehreren Wochen in Berlin geführten deutsch-finnischen Verhandlungen sind gestern erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Es wurden zwei Protokolle unterzeichnet, durch die der deutsch-finnische Handelsvertrag und das deutsch-finnische Verrechnungsabkommen vom 2. Oktober 1934 um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1938 verlängert wurden.

Die zur Einlösung am 1. April 1938 gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheabteilung des Deutschen Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstermin, und zwar vom 3. Januar 1938 ab unter Abzug eines vom jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, verkauft. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in seiner Eigenschaft als beauftragter Reichswirtschaftsminister an den Reichsstand des deutschen Handels ein Schreiben gerichtet, in dem er das Handwerk zu den Weltausstellungserfolgen beglückwünscht.

Der Hauptgewinn der Arbeitsgemeinschaftslotterie zu 50 000 Reichsmark fiel in beiden Abteilungen auf die Losnummer 2 808 761.

Botschafter von Ribbentrop begab sich am Mittwoch von London nach Deutschland.

Das britische Kabinett trat zum letzten Male vor den Weihnachtsferien am Mittwoch zusammen. Es wurde beschlossen, bis Ende Januar keine weiteren Kabinettsitzungen mehr abzuhalten, es sei denn, daß unvorhergesehene Ereignisse es erforderlich machen sollten.

Dr. Ley verfügt Neuordnung der Werkscharen

Aufgabenbereich in drei Gruppen gegliedert - Verstärkter Einsatz im Winter

(N.) Berlin, 23. Dezember.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat soeben eine Umgruppierung der Werkscharen verfügt. Die bisherige Einteilung in Trupps fällt weg. An ihre Stelle tritt die Gliederung der Werkscharen in drei Arbeitsgruppen: für Berufserziehung, für Volksgesundheit (Gesundheitsgruppen) und für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Damit wird die Arbeit der Werkscharen künftig in erster Linie denjenigen Ämtern der Deutschen Arbeitsfront dienbar gemacht, deren Aufgabe die Hebung des Lebensstandards ist. Innerhalb der einzelnen Werkschar übernehmen die Truppführer unter Beibehaltung ihrer bisherigen Dienstbezeichnung die Führung einer Arbeitsgruppe. Die Einteilung in Rotten von etwa zehn Mann bleibt auch für die Zukunft bestehen.

Die Arbeitsgruppen stehen unter der Leitung der bisher hierfür eingesetzten Fachkräfte. Als Leiter der Arbeitsgruppe für Berufserziehung ist für den Betrieb bestimmte Berufswalter vorgehen, als Leiter der Arbeitsgruppe für Volksgesundheit der Betriebsarzt oder eine sonstige hierfür befähigte Kraft. Leiter der Arbeitsgruppe für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist der RbZwart des Betriebes, der zur Erfüllung der weiteren Aufgaben aus den Reihen der Werkschar geeignete Männer als Sportwart, Feiertagreferenten, als Beauftragte für die Volks-

Rundschau vom Tage

Max Schmeling wieder in Berlin

Am Mittwochabend traf Max Schmeling von Bremerhaven kommend in der Reichshauptstadt ein. Ministerialrat Dr. Wegner, der Leiter des deutschen Boxsports, hieß den Bezirksrichter von Harry Thomas herzlich willkommen. Zahlreiche sportbegeisterte Berliner — vor allem auch die Kameraden aus dem Boxsport — bereiteten Schmeling einen begeisterten Empfang.

Schiffszusammenstoß in der Nordsee

Der amerikanische Fracht- und Passagierdampfer „City of Hamburg“ (8424 BRL) der United-States-Line kieß bei Teischelling mit dem italienischen Dampfer „Confidanza“ zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der amerikanische Dampfer im Vorschiff ein Leck erhielt, so daß Raum I und Raum II voll Wasser liefen, das aber durch die sofort angelegten Pumpen gehalten werden konnte. Auf die Rotsignale der „City of Hamburg“ eilten logisch holländische und deutsche Bergungsschlepper zur Unfallstelle. Der Havarist konnte jedoch nicht mit eigener Kraft fahren und nahm nach dem Unfall sofort Kurs nach Hamburg zurück. Das Schiff liegt augenblicklich noch bei „Elbe III“ wegen Nebels zu Anker und wird erst beim Sichtwerden des Wetters nach Hamburg hinaufdampfen, um hier logisch in die Werft zu gehen. An Bord befanden sich rund 1500 To. Ladung und ein Passagier.

Der italienische Dampfer, ein Schiff von 6488 BRL, hat keine ernstlichen Beschädigungen erlitten. Während die „City of Hamburg“ von Hamburg über Bremen nach Amerika bestimmt war, befand sich die „Confidanza“ auf der Reise vom Mittelmeer nach Bremen.

Betrunknen am Steuer auf Todesfahrt

Durch zwei unter Alkoholeinfluß stehende Kraftfahrer wurden in unverantwortlicher leichtfertiger Weise zwei Verkehrsunfälle in Hamburg und seiner nächsten Umgebung verursacht, bei denen neben einer Reihe von Verletzten auch ein Todesopfer zu beklagen ist. In den getrigen Abendstunden fuhr ein Personentransportwagen im Zoo durch die Hauptstraße in Tonndorf und fuhr hierbei zunächst ein anderes Auto und dann drei Radfahrer an. Der erste Radfahrer wurde nicht, der zweite schwer und der dritte tödlich verletzt. Der Führer des Kraftwagens, der aus Odensee stammt, raste in Richtung Lübeck davon und war zunächst durch die Flucht entkommen. Er konnte aber nach einigen Stunden von Beamten der Lübecker Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. Er war schwer betrunken.

Als in den getrigen Nachstunden eine von der Sonnenfeier kommende Gruppe Politischer Leiter den Hamburger Stoltenpark passierte, wurde sie von einem Kraftwagen angefahren. Drei Politische Leiter wurden verletzt, davon einer so schwer, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Auch hier konnte der Kraftwagenführer, der angetrunken und nicht im Besitz eines Führerscheines war, festgenommen werden.

Goldstück im Tiergarten

Einen Goldstück im Werte von über 800 Mark entdeckten spielende Kinder dieser Tage im Berliner Tiergarten. Die Kinder tollten in den verschneiten Anlagen herum, wobei ein Junge plötzlich im Schnee auf die Nase fiel. Als er am Boden lag, sah er vor sich einen Klappentopf aus dem Erdboden herausragen. Die Kinder ludelten logisch die Flasche aus, die so schwer war, daß sie sie kaum heben konnten. Mit vereinten Kräften schleppten sie den gefundenen Schatz zum nächsten Polizeibeamten, der sich den Fund kopfschüttelnd betrachtete. Er nahm die diebstahlige Flasche aber unter den Arm und zog mit sich den Kindern zum Revier.

Als die Beamten die Flasche geöffnet hatten, fiel ein Goldstück nach dem anderen auf den Tisch. Es waren lauter amerikanische Goldstücke im Werte von zwei, fünf und zehn Dollar. Beim Nachzählen stellte man fest, daß der Schatz seine 800 Mark wert ist. Die Goldstücke, deren Besitzer die Kriminalpolizei jetzt ausfindig machen will, sind offensichtlich gestohlen worden und von dem Dieb im Tiergarten vergraben worden.

18000 Mark Schweigegeld — 15000 Mark Entschädigung

Beisatzschäden, die keine waren - Systemgröße und Jude begaunerten sich gegenseitig

Im großen Koblenzer Betrugsprozeß wurden die Entschädigungsforderungen erörtert, die beim Beisatzamt immer noch angemeldet wurden, nachdem 1925 die gesamten Beisatzschäden bereits rechtskräftig abgeolten worden waren. Der Jude Meyer stellte 1929 einen neuen Antrag auf eine Entschädigung von 305 000 Mark, obwohl 1925 sein Verfahren abgeschlossen und er für den erlittenen Schaden 2779 Mark erhalten hatte. John erklärte dazu, daß er Meyer, der ihn zu diesem Zweck öfters aufgejacht hatte, zur Einreichung des neuen Antrages geraten habe, und zwar habe er das getan, weil sich plötzlich die Rechtsauffassung über die geltend gemachte Anmeldefrist im Kreise der Juristen geändert habe. Nach der neuen Rechtsauffassung lies die Anmeldefrist für Beisatzschäden erst am dem Tage ab, an dem der letzte Beisatzsoldat Koblenz für immer verlassen würde. John glaubte hierdurch „berechtigt“ zu sein, dem Juden Meyer auf Kosten des Reiches neue Gelder zuzuführen.

Um den Erfolg sicherzustellen, tat John noch ein übriges. Er fertigte ein falsches Protokoll an und machte in die Entschädigungsakten von Meyer aus der Zeit der rechtskräftigen

Starke Maul- und Klauenseuche in England

Die Hoffnung des englischen Landwirtschaftsministeriums, der Maul- und Klauenseuche Herr geworden zu sein, hat sich nicht bewahrt, wie neue Ausbrüche der Seuche im Südwesten von England zeigten. Die Bauern, die begreiflicherweise sehr beunruhigt sind, behaupten, daß die Seuche von Dienen weitergeschleppt worden sei, die die Bauernhöfe im Westen und Süden heimgeführt haben, um Trümhäute zu flehen, den traditionellen englischen Weihnachtsbraten. Die Bauern haben sich zu Wachmannschaften zusammengeschlossen, die mit geladenem Gewehr Tag und Nacht auf den Weiden sind, um ihre Höfe vor weiteren Ueberfällen zu schützen.

Sarah und David schoben Devisen

Die Betrügereien und Devisenschiefungen der Ostjuden in Oesterreich nehmen außerordentlich stark zu. Während zur Zeit im Wiener Landgericht gegen die Textilhändlerin Sarah Karniol über eine riesenhafte Amtsbestechung verhandelt wird, erfährt man von einem verjuchten großen Devisienschmuggel einer Ostjüdin und eines ihrer Keisegenossen, der allerdings dank der Aufmerksamkeit der Behörden verhindert werden konnte.

Kriminalbeamte fanden kürzlich in dem Koffer der Ostjüdin Klara Zahnsteher (richtig Spindel), die von Prag nach Wien reiste, 500 000 Tschechekronen verjast. In ihrer Begleitung befand sich der Antwerpener Diamantenhändler Rani David Jabujak. Die beiden erhoben zunächst Protest gegen die Untersuchung. Als ihnen dies aber nichts nützte, boten sie den Kriminalbeamten die Hälfte des Betrages an für den Fall, daß sie von der Verhaftung absehen würden. Selbstverständlich verjaste die ausgelegte Leimspindel und die beiden mußten mit auf die Polizei. Dort stellte sich heraus, daß man erneut einen ausgezeichneten Fang gemacht hatte. Beide gehörten einem Schieberkontortium an, das von fast allen mitteleuropäischen Devisenbehörden schon seit langem gesucht wird. Da sie nun nicht nur wegen Devisenschiefungen, sondern auch wegen Amtsbestechung angeklagt werden, dürften sie für längere Zeit unschädlich gemacht werden können.

Ein Schloß stürzte in die Tiefe

Ein folgenschweres Unglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Forli ereignet. Wahrscheinlich infolge der anhaltenden ungemiein heftigen Niederschläge, die in den letzten Wochen ganz Mittel-Italien heimgesucht haben, ist das auf einem Felsmassiv gelegene mittelalterliche Schloß von Cursercoli eingestürzt. Die Gesteinsmassen rutschten in die Tiefe und begruben dabei drei von insgesamt zwanzig Personen bewohnte Häuser unter sich.

Neunzehn Angehörige von acht Familien wurden unter den Gesteinsmassen begraben und fanden den Tod. Nur eine Person kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon und konnte Hilfe herbeirufen. Sofort begaben sich die Feuerwehr, die Polizei und eine Kompanie des Infanterie-Regiments der Stadt Forli an die Unglücksstätte und begannen mit den Räumungsarbeiten. Bis zu den Mittagstunden konnten fünf Tote geborgen werden.

Syrischer Gouverneur entführt?

Nach Meldungen aus Damaskus ist in der syrischen Provinz Hoch-Djesireh der dortige Gouverneur auf einer Reise mitamt seinen vier Begleitern entführt worden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Theaterbrand in Bukarest

Im Theater „Buz-Erfort“, Bukarests größtem Varietheater, brach am Mittwochabend während der Erstaufführung einer Revue ein Brand aus, der schnell auf den Dachboden übergriff. Die Mitwirkenden und Tänzerinnen suchten in ihrer Revuekleidung eilends das Freie zu erreichen. Unter den Zuschauern brach eine ungeheure Verwirrung aus. Zahlreiche Personen wurden verletzt, ohne daß im Augenblick festgestellt ist, ob die Verletzungen erster Natur sind. Gegenwärtig steht der Dachstuhl in hellen Flammen.

18000 Mark Schweigegeld — 15000 Mark Entschädigung

Im großen Koblenzer Betrugsprozeß wurden die Entschädigungsforderungen erörtert, die beim Beisatzamt immer noch angemeldet wurden, nachdem 1925 die gesamten Beisatzschäden bereits rechtskräftig abgeolten worden waren. Der Jude Meyer stellte 1929 einen neuen Antrag auf eine Entschädigung von 305 000 Mark, obwohl 1925 sein Verfahren abgeschlossen und er für den erlittenen Schaden 2779 Mark erhalten hatte. John erklärte dazu, daß er Meyer, der ihn zu diesem Zweck öfters aufgejacht hatte, zur Einreichung des neuen Antrages geraten habe, und zwar habe er das getan, weil sich plötzlich die Rechtsauffassung über die geltend gemachte Anmeldefrist im Kreise der Juristen geändert habe. Nach der neuen Rechtsauffassung lies die Anmeldefrist für Beisatzschäden erst am dem Tage ab, an dem der letzte Beisatzsoldat Koblenz für immer verlassen würde. John glaubte hierdurch „berechtigt“ zu sein, dem Juden Meyer auf Kosten des Reiches neue Gelder zuzuführen.

Um den Erfolg sicherzustellen, tat John noch ein übriges. Er fertigte ein falsches Protokoll an und machte in die Entschädigungsakten von Meyer aus der Zeit der rechtskräftigen

Anmeldefrist vom Jahre 1924 nachträglich Bermerte, die die Vererdigung einer beträchtlichen Nachforderung unter Beweis stellen sollte. John erhielt für diese Dienste von Meyer 18 062 Reichsmark als vorläufige Schmiergelder bis zur Erledigung des Antrages. Meyer bekam dann 1925 zunächst 40 000 Mark und 1929 weitere 110 000 Mark als Entschädigung ausbezahlt. Einige Zeit später verlangte John unter Vorpiegelung wirtschaftlicher Notstände von Meyer erneut Gelder. Meyer lehnte das jedoch ab, verwandte sich aber für John bei seinen jüdischen Geschäftsfreunden, die John „verlorene Darlehen“ autommen ließen.

In der Beweisaufnahme konnte festgestellt werden, daß der Stadinspektor der Systemzeit, John, und Meyer sich bei Abschließung ihrer „Geschäfte“ nach Strich und Faden gegenseitig begaunerten und jeder veruchte, seinen eigenen Vorteil zu wahren. 1929 teilte Meyer dem Regierungspräsidenten von Koblenz mit, daß in dem von ihm übernommenen Hotelgeschäft in all den Jahren kein steuerbares Einkommen vorhanden gewesen sei; dieses betrübliche ftaungliche Ergebnis sei allein auf die Beisatznahme des Hauses durch die Beisatzbehörde zurückzuführen. Die indirekten Beisatzschäden in seinem Hause bezifferte Meyer mit 139 000 Mark, deren Erstattung er ebenfalls beantragte, wobei er bemerkte, daß sowohl die Stadt Koblenz als auch Reich und Staat ein großes Interesse an der Erhaltung seines Hotels haben müßten.

Englisches Kriegsgericht fällt neues Urteil gegen Araber

Das englische Kriegsgericht in Nablus hat wiederum ein Todesurteil gegen einen Araber gefällt, in dessen Besitz Waffen gefunden wurden. In einem Dorf bei Hebron ist ein Araber von unbekanntem Täter erschossen worden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Westerbms, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsschreiber Hans Bach Emden.
Hauptgeschäftsführer: Renss Jolkerts; Stellvertreter Karl Engelkes.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Werbung: Renss Jolkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Titel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Seidhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. Nov. 1937
Hauptausgabe 24 898 davon mit Beilagen 16 274
9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Zuschüsse 8/6 im Zeitungslospf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreissche Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachzahlungsfrei 2 für die Heimatbeilage „Lehr und Reichert“, 3 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rps., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rps., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rps., für die Beilageausgabe Leer-Reichertland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rps., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rps.

In der NS-Gauverlag Westerbms GmbH, erscheinen insgesamt
Offizielle Tageszeitung, Emden 24 898
Bremer Zeitung 24 827
Ostfälische Staatszeitung 33 010
Wilhelmshavener Kurier 12 808
Gesamtanfrage November 1937: 106 369

Emden

Noch ist es Zeit

In allen Abteilungen finden Sie noch eine reiche Auswahl

Geschenkartikeln

für das Kind, die Dame, den Herrn

Direkt am Eingang

Christbaumschmuck - Kerzen - Kerzenhalter - Kugeln - Christbaumständer in großer Auswahl - sehr preiswert

Telephonische Bestellungen werden prompt erledigt

Fernsprecher 2827

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt EMDEN, Zwischen beiden Sieden

Kinderaugen leuchten vor Freude



sie können sich gar nicht satt sehen an all den Herrlichkeiten in unserem Spielwaren-Schaufenster

Für die Jungen: Baukästen, Flieger, Autos, Dampfmaschinen, elektr. u. Uhrwerk-Eisenbahnen, Rennwagen, Soldaten, Kanonen, Heimspiele.

Für die Mädels: Puppenstuben, Puppen, Puppenwagen, Nähkästen, Nähmaschinen.

Sie müssen sich das alles selbst betrachten und Ihre Wahl treffen. Kommen Sie zu uns - und denken Sie an die Freude, die Sie Ihren Kindern bereiten wollen.

Jentsch & Zwickert, Emden Mühlenstraße 69/71

Für die Feiertage

empfehle ich

prima Roß- und Fohlenbraten sowie alle Wurstwaren

Telephonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Roß-Schlachtereier Dülks

Emden, Oldersumerstraße 39/40

Fernruf 2867

Empfehle zum Fest:

Walnüsse, Hasel- und Paranüsse. Nessel in allen Preislagen sowie Datteln und Feigen.

Ferner: Ia Kohlrabi, Blumentohl, Rosenkohl und Schwarzwurzeln.

D. Voget, Emden Am Bollwerk 1-2 Fernruf 3405

Konditorei Café-Funke

empfehle zum Fest:

Echt Lübecker Marzipan, Frinten, Christstollen, Torten, Baumkuchen und Pralinen

Fernruf 30061

in reicher Auswahl!

Anzeigen-Annahmenschluß für die Weihnachts-Ausgabe heute abend

Trotz vorgerückter Zeit große Auswahl in:

Damen- und Backfischmäntel ohne Pelz 10.50 RM, 15.- 19.50 RM, 23.- RM und bessere

Damen-Mäntel mit Krimmer und Pelzbesatz 19.75 RM, 22.- RM, 28.- RM, 35.- RM, 45.- RM 58.- RM und bessere

Kleider in Wolle für den Nachmittag 12.50 RM, 15.50 RM, 18.- RM, 21.- RM, 25.- RM

Kleider in Kunstseide per Stück 12.50 RM, 15.50 RM, 18.- RM

Gesellschaftskleider

in Kunstseide, Spitze und Velour-Chiffon

Große Auswahl in: Blusen, Röcke, Kinder-Mäntel u. -kleider, Strickwesten u. Pullover

Damen-Lederjacken

in eleganter Ausführung in verschiedenen Preislagen

Besonders günstig:

Kinder-Lodenmäntel

gute Qualitäten, per Stück 7.- RM 7.50 RM 8.- RM 8.50 RM 9.- RM und bessere

Herren-Lederjacken

per Stück 28.- RM 38.- RM 46.- RM

Herren-Wintermäntel

per Stück 20.- RM 28.- RM 39.- RM 48.- RM 56.- RM 69.- RM 85.- RM

Herren-Anzüge

in blau und farbig, per Stück 28.- RM 35.- RM 48.- RM 58.- RM 69.- RM 88.- RM

Knaben-Mäntel und Anzüge

in verschiedenen Stoffarten

Unterwäsche, Oberhemden, Kragen

Binder, Socken, Hosenträger usw.

in großer Auswahl

Herren-Hosen

per Stück 2.75 RM 3.40 RM 4.80 RM 6.- RM 8.- RM

Gute Nappa-Handschuhe

für Damen Paar 3.50 RM 4.20 RM

Gute Nappa-Handschuhe

für Herren Paar 3.80 RM 4.80 RM

Schirme in großer Auswahl, per Stück von 2.50 RM an

Kleider-, Mantel- und Blusenstoffe

Betten und Bettwäsche in großer Auswahl.

Satin-Steppdecken

mit guter Füllung, Größe 150x190 cm, zum Teil einzeln od. paarweise, 2. Wahl, p. Stück 7.50, 8.50 RM

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,

Bettdecken, Tischdecken u. Tücher

Kamelhaar-Hausschuhe

für Damen und Herren, mit Leder- und auch mit der haltbaren elastischen Crepe-Sohle, Paar 2.20 RM 2.60 RM 2.80 RM 3.- RM

Herren-Kamelhaar-Schnallenstiefel

Paar 5.- RM

Herren-Schnallenstiefel

mit warmem Winterfutter, Paar 9.- RM

Herren-Zugstiefel

wie auch Agraffenstiefel ohne Kappe für Uniformierte, in modernen Formen, Paar 10.50 RM 11.- RM 12.50 RM

Schwarze Gummistiefel

für Mädchen und Knaben, Größe 23-26 4.- RM Größe 27-30 4.50 RM Größe 31-35 5.- RM Größe 36-42 6.- RM

Kinder-Ueberstiefel

Größe 23-26 3.50 RM

Damen-Ueberstiefel

Größe 27-30 4.25 RM Größe 31-35 4.75 RM

Schwarze Damen-Ueberschuhe

Paar 1.80 RM

Damen-Ueberschuhe

in moderner Ausführung, Paar 3.30 RM

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

in allen Ausführungen u. Preislagen, in gr. Auswahl

Peter Eilts - Emden

Fernruf Nr. 2474

Am Delft 27-28

Kauft Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung!



Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden W. WEBER, Ing. Emden - Fernspr. 3268

Vollermöbel Sofas, Couches, Sessel, Chaiselongues, gute Arbeit, gute Stoffe.

Karl Glend

Emden, Große Brückstraße 28. Annahme von Ehestandsdarlehen



Ich lieferte zur vollen Zufriedenheit meiner Kunden viele, viele

Trauringe

Kommen auch Sie zu mir!

Reinema

Emden, Wilhelmstr. 27-28

Verlobungsgeschenke in reichhaltiger Auswahl.

Verreist

bis einschl. 27. Dezember

Günter Zedler, Emden

Heilpraktiker - Kranstraße 6/7.

Keine Sprechstunde

Freitag (Heiliger Abend)

Homöopathische Praxis

Erwin Wienholtz

Emden, Aptelmarkt 12

Bei dringenden Fällen

Aurich 207 anrufen.

Zuckerkrank

Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenl.

Schneider, Karlsruhe D 23 Douglasstr. 18

Leere Stadt und Land

Leer, den 23. Dezember 1937.

Gestern und heute

Inbezug auf das Medern kann man mitunter noch allerlei Ergötzliches erleben; wollte man alles berichten, was man an dummen und hinterhältigen Medereien hört, könnte man Bände füllen. Heute sei nur einmal ein kleines Geschichtchen, das in die Zeit paßt, erzählt, aus dem jeder seine Lehre ziehen kann. Drei sitzen beim Stat. Spricht der eine beim Mischen: „Wieder so'n Quatsch, die neue Straßenverkehrs-Ordnung! Als ob davon die Anfälle aufhören!“ Stößt der zweite ins Horn von Nummer eins: „Blödsinniges Paragrafengeklapp! Die Motorisierung ist schuld und nichts anderes!“ Darauf der Dritte und haut die Karten hin: „Habt Ihr Besseres denn schon einmal die neue Straßenverkehrs-Ordnung in der Hand gehabt, he?“ — Betretenes Schweigen bei den Mederern. „Seid Ihr schon mal zum Krüppel gefahren worden?“ — „Daß Euch lieber mal selbst den Verkehrswind um die Nase wehen, wie ich das jeden Tag tun muß, läßt Ihr mal stundenlang auf dem Fahrrad, oder am Steuer über die Straßen oder tretet Pflaster in der Stadt oder schludt den Staub der Landwege: Ihr würdet Augen machen! Wer die Straßenverkehrs-Ordnung nur als Paragrafensammlung ansieht oder als Unfallversicherung, der allerdings hat nicht begriffen, um was es geht! Es kommt zuerst mal auf den Geist und dann erst auf die Paragrafen an. Verkehr wird auf der Straße und nicht am grünen Tisch, erst recht nicht am Bierisch gemacht! Die Straßenverkehrs-Ordnung ist gewissermaßen die Bibel des Verkehrssteuereins, aus der er lesen lernt; der Verkehr selbst aber ist das Buch, das man nur lesen kann, wenn man sein besonderes Ab gelesen hat. — Hinzuzufügen wäre noch, daß jeder, der aufmerksam seine Zeitung liest, über die neuen Verkehrsverordnungen längst in großen Zügen unterrichtet ist, denn seit einiger Zeit ist ständig auf die wichtigsten neuen Bestimmungen und Änderungen hingewiesen worden.“

Ueberhaupt die Zeitung — man erlebt immer wieder, daß durch die Zeitung ein Weg zur Erfüllung eines Wunsches gesucht wird, die man auf andere Weise nicht hat erreichen können. Uns schreibt z. B. heute ein Volksgenosse Georg Gräner aus Zichschelwig bei Altenburg in Thüringen, daß er seinen alten Kameraden Alit Peters aus Ostfriesland sucht, der Bauer oder Landwirt sein muß. Er fügt hinzu, daß er sich entsinnen könne, daß Peters während seiner Dienstzeit ständig eine Zeitung aus Leer erhalten habe, da er aus dieser Gegend stamme. Alit Peters wird gebeten, sich mit seinem alten Kameraden Gräner in Verbindung zu setzen. Die Zeitung kann vielleicht jetzt dazu beitragen, daß eine alte Freundschaft neu belebt wird.

Heute abend finden nun die Volks-Weihnachtsfeiern für die W. B. Betreuten in Stadt und Land statt. Reichsminister Dr. Goebbels spricht zu den Volksgenossen, denen dann eine Bescherung bereitet wird. Auch in Leer sind Weihnachtsfeiern vorgesehen, zu denen die Vorbereitungen von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern der NSB. durchgeführt worden sind.

Freie Urlaubsreise für Soldaten.

073. Auf Grund einer Veröffentlichung im „Heeresverordnungsblatt“ kann allen aktiv dienenden Wehrpflichtigen, solange sie nicht ein dem Einkommen des Unteroffiziers entsprechendes Gehalt beziehen, in jedem Dienstjahr eine freie Urlaubsreise gewährt werden. Das gilt auch für diejenigen Soldaten in Mannschaftsdiensgraden, die über die aktive Dienstpflicht hinaus freiwillig weiterdienen. Diese kostenlose Urlaubsreise darf nach freier Wahl des Soldaten in die Heimat, nach dem Wohnsitz der Eltern, der Ehefrau oder der Stief- und Schwiegereltern ausgeführt werden. Als Heimat gilt dabei außer dem Geburtsort auch der eigene Wohnsitz vor der Einstellung. Für eine Urlaubsreise darf jeweils nur ein Ziel gewählt werden.

Wenn die Lüge im Feuer verbrannt ist . . .

Winterjournaltage an beiden Ufern der Ems

073. Im Bereich der SA-Sturmabteilung 1/3 und 2/3, also im alten Kreis Leer und im Reiderland wurden von der SA, gemeinschaftlich mit der Hitlerjugend gestern abend — wie es überall im Reich die SA tat — Winterjournaltage veranstaltet, an denen die Bevölkerung starken Anteil nahm.

An den Ufern des Stromes unserer Heimat, der Ems, flammten zu beiden Seiten die Feuer auf, deren Flammen die wieder aufsteigende Sonne grüßten und in deren Schein sich allwärts große Scharen Gleichgesinnter um die Fahnen des Kampfes scharten. Die bedeutungsvollsten Feiern fanden im Reiderland in Weener und im alten Kreis Leer in Loga statt, wohin u. a. auch die SA des Standortkreises Leer marschierte.

Wer schon in früheren Jahren, in der alten „Jugendbewegung“, in Winternächten an Sommerfeiern teilgenommen hat, wird wissen, daß damals in fruchtlosem romantischem Schwärmen die äußeren Formen des uralten Brauchs wieder belebt worden sind, ohne daß man diese alten Formen mit neuem Geist, der an den alten Sinn anknüpft, wieder zu erfüllen verstand. Heute haben die Sommerfeiern einen neuen Sinn erhalten; sie weisen uns hin auf heilig zu haltendes Erbe der Väter und wir wissen wieder die Symbolik des kühnen Feuers zu deuten. Kampfsgeist erfüllt die Feiern der SA und der Hitlerjugend im Schein der roten Lohes; es hat seinen Sinn, wenn Feuerprüche aufsteigen: „Flamme, verbrenne das alte Jahrhundert! —, wenn die Jugend beschwört: „Flamme, entbrenne die neue Zeit“ und in allen, die an den Feuern rechts und links der Ems gestern abend standen, um zusammen mit den alten Kämpfern und den jungen Kämpferinnen und Kämpfern unserer Jugend sich neu für die kommende Zeit auszurichten, klingt nach das Wort des Sprechers am Feuer: „Wenn die Lüge im Feuer verbrannt ist — wenn die Feigheit aus Deutschland verbrannt ist, wird unser Reich!“

Zweifelslos ist der Norden die hohe Schule der Menschheit gewesen. Die äquatornahen Zonen mit ihrem Ueberfluß an Frischen und Getier, mit ihrem ermüdenden Ueberfluß an Sonnenlicht und Wärme sind nicht geeig-

500 000 Muschelabzeichen fertiggestellt

Gaueigene Straßensammlung am 15. und 16. Januar.

Wie bei der letzten gaueigenen Straßensammlung im Januar 1937 hat der Gau Weier-Ems auch in diesem Jahre wieder durch die Auftragserteilung zur Herstellung der Seemuschelabzeichen den ostfriesischen Küstenbewohnern über Monate hinaus zusätzlichen Verdienst verschafft und damit manche bittere Not gebannt. Insgesamt sind 500 000 Abzeichen angefertigt worden, die in einer großangelegten Straßensammlung im ganzen Gaugbiet am 15. und 16. Januar verkauft werden.

Die Herstellung der Muschelabzeichen erfordert einen weitläufigen Arbeitsvorgang. Sie werden durchweg von Familien in Heimarbeit hergestellt. Die Seemuscheln werden von den Fischern während der Ebbezeit von sogenannten „Muschelbänken“ losgeschlagen, sortiert, gereinigt, mit einer Stridnadel gelocht (das Loch dient zur Aufnahme des Seemooses), dann Stück für Stück lackiert und mit Seemoos versehen. In diesem Jahre ist das Seemoos noch mit einigen Mänschen verziert worden. In dichten Büscheln wächst das Seemoos zwischen Festland und Nordseeinsel in etwa sieben Meter tiefem Wasser. Mit Stachelkraft, der um Ketten gedreht ist, wird das Seemoos von den Fischern dem Meeresboden entzissen und durch mehrere Arbeitsgänge für den Gebrauch präpariert. Mit Gips wird die Anstichnadel befestigt und das Abzeichen aus dem Gärten der Nordsee ist fertig.

073. Weihnachtsfreude im Kreiskrankenhaus. Wie in jedem Jahre, so wurde auch in diesem Jahre einige Tage vor Weihnachten für die Kranken im Kreiskrankenhaus eine Feier durchgeführt. Die Feiern fanden am Mittwoch nachmittag in der Frauenabteilung und in der Männerabteilung statt. In den weihnachtlich ausgeschmückten Räumen hatten sich außer den Kranken die Ärzte und die Schwestern versammelt. Ansprachen, gemeinsam gesungene Lieder und Gedichtvorträge von jugendlichen Ansässigen füllten die Feierstunden aus, die für die Kranken viel Freude brachten und in denen zum Abschluß jedem Kranken eine Ueberraschung durch Geschenke bereitet wurde.

073. Betriebsunfall. Ein auf einer Baustelle beschäftigter Mann geriet so unglücklich zwischen zwei Voren, daß er Bein- und Gesichtsverletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde dem Kreiskrankenhaus zugeführt und konnte nach Anlegung von Verbänden in seine Wohnung entlassen werden. Der Verletzte wird für einige Zeit seine Arbeit einstellen müssen.

Gehe wichtig: Lohnzahlungen an Feiertagen

073. Durch die am 3. Dezember 1937 erlassene Anordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring ist eine Frage gelöst, die im besonderen Maße seit Jahren mit der Arbeiterschaft auch die verantwortlichen Stellen von Partei und Staat beschäftigt hat. Die im Stundenlohn beschäftigten Arbeiter erlitten in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl im Gegensatz zu den Monats- und Wochenlohnempfängern durch die in die Woche fallenden Feiertage empfindliche Verdienstausfälle. Berücksichtigt man, daß der Haushalt des Arbeiters auf den Lohn für eine Arbeitswoche von sechs Tagen abgestellt ist, so bedeutet der Ausfall des Lohnes für einen Wochenfeiertag die Notwendigkeit einer Einschränkung. Die naheliegende Folge war, daß Genuß und Freude des Arbeiters gerade an hohen allgemeinen Feiertagen getrübt und zugleich auch

Kinder, Streichhölzer und Weihnachtsbaumbrände

Weihnachten steht wieder vor der Tür. In allen deutschen Familien dürfte der geschmückte Christbaum wieder als Symbol des großen Festes der Liebe leuchten. Die Erfahrung aller zurückliegenden Jahre läßt es daher schon jetzt angezeigt erscheinen, ausdrücklich vor einer großen Gefahr zu warnen, nämlich vor den Weihnachtsbaumbränden.

Der Weihnachtsbaum soll möglichst in einer sicheren Ecke aufgestellt werden, aber nicht am Fenster, in der Nähe leicht entflammbarer Gardinen und Vorhänge. Man achte auch darauf, daß er auf einer starken Unterlage befestigt wird.

Die Lichter sollen nicht bis in die Spitze der Tanne reichen, also nicht zu hoch angebracht werden, weil sonst beim Anstecken oder Löschen der Kerzen ein Unheil passieren kann. Der Baum wird womöglich umgeworfen, und noch die Flamme eines einzigen Lichtes kann einen gefährlichen Brand verursachen.

Besondere Sorgfalt aber müssen in den Feiertagen die Eltern und Erzieher walten lassen. Immer wieder sind es die Hände spielender Kinder, die zu Weihnachten manches Brandunglück verursachen. Streichhölzer in Kindeshand bedeuten immer eine große Gefahr, viel mehr aber noch in der Weihnachtszeit, wo der Christbaum und die unter ihm ausgebreiteten Gegenstände so leicht Feuer fangen. Daraus ergibt sich die Pflicht, gerade die Streichholzschachteln in den Weihnachtsferien gut zu verwahren, und besonders auch dann, wenn man kleine Kinder vielleicht einmal unbeaufsichtigt allein läßt. Aus dem gleichen Grunde muß man auch immer die Lichter des Baums löschen, ehe man das Zimmer verläßt. Schon ein schwacher Luftzug kann die Flamme der Kerze gegen einen Zweig der Tanne richten und diese in Brand setzen. Wieviel größer aber ist die Gefahr, wenn man Kindern nur die kleinste Gelegenheit ließe, die „Lichter brennen“ zu lassen. Sie stecken — fast immer — nicht die Kerzen an, sondern den Baum!

Ist die Brandgefahr schon bei den frischgrünen Tannenbäumen sehr groß, so erhöht sie sich noch bei den alten, die lange stehen bleiben und austrocknen. Sie fangen noch leichter Feuer. Darum sollte man die Christbäume nicht allzu lange aufheben, sondern den Weihnachtsbaum lieber noch im alten Jahr „plündern“, denn jeder Tag, den er länger als nötig aufbewahrt wird, heißt die Gefahr vergrößern, in die uns Unachtsamkeit bringen kann. Weib darum Vorsicht! Ganz besonders aber achtet darauf, daß Kinder keine Streichholzschachteln in die Hand bekommen! Weihnachten soll ein Fest der Freude sein — darum sorgt dafür, daß nicht Gedankenlosigkeit von Erwachsenen und verhängnisvolle Spielerei von Kindern statt dessen Schaden,ummer und Sorgen heraufbeschwören.

073. Von der Feringssifcherei. Im Laufe des heutigen Donnerstag wird das letzte noch auf der Feringreise befindliche Fingereisfahrzeug der Leer Feringssifcherei, der Fingerdampfer W 22 „Albert“, Kapitän Joh. Hartmann, zurück erwartet.

073. Regelung des Ständesamtdienstes während der Feiertage. Das Standesamt Leer wird während der Weihnachtsfeiertage nur für pflichtmäßige Anmeldungen geöffnet sein, und zwar am 23. Dezember in den Vormittagsstunden. Anderes ist aus der diesbezüglichen Anzeige ersichtlich.

Die Erholung beeinträchtigt wurde. Das Ziel, hier einen Ausgleich zu schaffen, ist durch die Anordnung zur Durchführung des Jahresplans über die Lohnzahlung an Feiertagen vom 4. Dezember 1937 erreicht.

Die Anordnung sieht für die fünf großen Feiertage: Neujahrstag, Oster- und Pfingstmontag sowie ersten und zweiten Weihnachtstag die Fortzahlung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes vor, soweit diese Tage auf einen Wochentag fallen. Sie kommt also dem Perlenkreis zugute, für den bisher der Lohn an Wochenfeiertagen nicht weiterbezahlt wurde, d. h. den im Tages- oder Stundenlohn beschäftigten Volksgenossen. Die Verordnung erfaßt dagegen nicht Jahres-, Monats- oder Wochenlohnempfänger, die ohnedies durch einen Wochenfeiertag keinen Ausfall erleiden, wie z. B. Angestellte, Hausgehilfen, sowie große Teile der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Die Anordnung findet auf alle Mitgliedschaften der Arbeitervereine Anwendung. Keinen Unterschied macht die Verordnung zwischen ständigen und unständigen Mitgliedsangehörigen, ob sie im Betriebe oder in der Verwaltung beschäftigt werden. Eingeschlossen sind auch die Betriebsarbeiter der Hausgewerbetreibenden. Die Heimarbeit erfaßt die Verordnung dagegen nicht. Die Verhältnisse der Heimarbeit sind zu unterschiedlich, als daß eine generelle Regelung in der Anordnung angezielt erschienen wäre.

Im Lohn ist der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Das Mitgliedschaftsmittel soll also so gestellt werden, als wenn der Wochenfeiertag ein normaler Arbeitstag wäre. Was an ihm verdient worden wäre, ist zu zahlen. Bei Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Arbeitsverdienst ihrer Gruppe zu zahlen, damit sie den regelmäßigen Arbeitsverdienst im Sinne der Anordnung erhalten. Ueberstunden sind, soweit sie in dem Betrieb nicht regelmäßig geleistet werden, nicht zu bezahlen, da nicht damit gerechnet werden darf, daß sie über die normale Arbeitszeit hinaus geleistet werden wären. Ein Feiertagszuschlag kommt in keinem Falle für die an diesem Tage nicht beschäftigten Mitgliedschaften in Betracht. Fällt der Feiertag auf einen Sonnabend, wird in diesem Jahre der erste Weihnachtstag, so ist nur die am Sonnabend im Betrieb übliche Arbeitszeit abzugelten. Für Feiertage, die auf einen Sonntag fallen, so daß ein Verdienstausfall nicht eintritt, ist auch nach der Anordnung kein Lohn zu zahlen.

Daß für die an einem Wochenfeiertag beschäftigten Mitgliedschaften die allgemeinen gesetzlichen, tariflichen Bestimmungen gelten, ist ganz klar. Es kann nicht etwa der an einem Feiertag arbeitende Mitgliedschaftsmann neben dem Arbeitsverdienst, der ihm für seine Feiertagsarbeit zu zahlen ist, auch noch auf Grund der Anordnung Lohn verlangen, etwa mit der Begründung, daß seine Arbeitskameraden diesen Lohn auch ohne Feiertagsarbeit erhalten. Die Anordnung will einen Ausgleich für die Feiertage, nicht eine Doppelzahlung gewährleisten. Arbeitet ein Mitgliedschaftsmittel an einem Feiertage nur kürzer als die für den fraglichen Wochentag übliche normale Arbeitszeit des Betriebes, so kann er eine Auffüllung seines Lohnes auf den Lohn für die regelmäßige betriebliche Arbeitszeit verlangen.

Bemerkte werden muß ferner, daß die Fortzahlung des Lohnes nicht an einen Ausgleich durch Vor- oder Nacharbeit geknüpft ist. Soweit in diesem Jahre bereits vorgearbeitet ist, ist der Lohn für die vorgearbeiteten Stunden den Mitgliedschaftsmitteln neben dem Lohn für den ersten Weihnachtstag zu vergüten. Soweit der Arbeitsanfall im Betriebe es erforderlich macht, für die durch einen Feiertag ausfallende Arbeitszeit einen Ausgleich durch Mehrarbeit an anderen Tagen zu suchen, bleibt dies dem Betriebsführer in den Grenzen der Arbeitsordnung gegen Bezahlung des Lohnes offen. Eine Berechnung auf den zu zahlenden Feiertagslohn darf nicht erfolgen.

Die Weihnachtssturmflut von 1717

Zweimal ist Dithmarschen gerade zum Weihnachtsfest von dem blauen Hans schwer heimgesucht worden; zum erstenmal im Jahre 1277, wodurch große Flächen fruchtbarsten Landes an der unteren Ems fortgerissen wurden, so daß die Fluten in der Folgezeit ihr Fortschrittsvermögen fortsetzen konnten, was schließlich zur Bildung des Dollart führte.

Weit schwerere Verwüstungen richtete die Weihnachtsflut 1717 an. Schon etliche Tage vorher wehte der Wind aus südwestlicher Richtung und hielt die Fluten von der Küste fern; am 24. Dezember schwenkte er nach West bzw. Nordwest und jagte nun gewaltige Wassermassen gegen die Deiche. Als er nach Mitternacht zum tobenden Orkan geworden, trieb er die Fluten über die Deiche, verursachte der Wogenanprall einen Reichtum nach dem anderen, ries große Löcher in die grüne Wehr, überall Tod und Verderben in seinem Gefolge. Hin und wieder erleuchtete ein Blitzstrahl das Dunkel der Schredensnacht, für einige Augenblicke die grauschwarzen Zerstörungen erkennen lassend. Häuser stürzten ein, deren Bewohner den Tod in den gurgelnden Wellen fanden; Trümmer von Gegenständen, Heu, Stroh und Getreidehaufen trieben umher, zwischen ihnen die Kadaver ertrunkener Tiere.

Erst am 28. Dezember begannen die Wassermassen wieder zurückzuströmen, und erst jetzt war es möglich, sich ein Bild von der angerichteten Verheerung zu machen. Riesengroß ist der Schaden gewesen, den die Weihnachtsflut des Jahres 1717 verursacht hat. Es sollen insgesamt im dithmarschen Gebiet 930 Häuser völlig zerstört worden sein, hinzu kommen die 1824, die stark beschädigt wurden. Die Verluste an Menschenleben betragen 2752; ferner kamen 2308 Pferde, 9700 Stück Rindvieh, 2845 Schweine und 1100 Schafe in den Fluten um.

Billige Marmeladen

Brotaufstrichmittel werden bereitgestellt

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft gibt soeben ihre Anordnung über die Verbilligung von Brotaufstrichmitteln im Wirtschaftsjahr 1937/38 bekannt. Der Zweck der Verbilligung ist die Bereitstellung von hochwertigen Brotaufstrichmitteln für die Zeit vom 10. Dezember 1937 bis 31. Oktober 1938. Die Verbilligung wird gewährt für folgende Marmeladen: Vierfrucht, Gemischte, Erdbeer-Äpfel- und Himbeer-Äpfel-Marmelade; ferner für folgende Gelees: Apfelmarmelade-Gelee, Apfelgelee mit Erdbeersaft, Apfelgelee mit Himbeersaft, ferner für Pflaumenmus, Apfelmarmelade und Rübenkraut. Verbilligte Erzeugnisse dürfen nur abgegeben werden zum Verbrauch in Haushaltungen, Verpflegungsfstätten des Arbeitsdienstes und einzelner Formationen der NSDAP, NSV, des BSW usw., Verpflegungsfstätten von sozialen Anstalten und Einrichtungen. Die Abgabe zum Verbrauch in Haushaltungen darf nur über Verteiler erfolgen. Die Kleinvertauschpreise je 1/2 Kilogramm betragen: Für Rübenkraut 18 Pfg., Pflaumenmus 28 Pfg., Marmeladen und Gelees 32 und 42 Pfg., Himbeer-Äpfel-Marmelade 45 Pfg. Die verbilligten Marmeladen usw. müssen gekennzeichnet und aus einwandfreien, frischen Früchten oder Halbfabrikaten zubereitet sein.

Arbeitsbücher sofort zurückgeben!

Lohnausfall ist von säumigen Betriebsführern zu ersehen

otz. Gerade in der jetzigen Jahreszeit werden im Baugewerbe häufig plötzliche Entlassungen vorkommen. Ein Urteil des Arbeitsgerichts Neustrelitz gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Arbeitsbuch den übrigen Arbeitspapieren gleichzusetzen ist, also mit diesen gleichzeitig bei der Entlassung ausgehändigt werden muß. Da es grundsätzlich verboten und strafbar ist, einen arbeitsbuchspflichtigen Beschäftigten, der nicht im Besitz eines Arbeitsbuches ist, einzustellen, kann der Entlassene ohne Arbeitsbuch keine neue Stellung antreten.

Hat der Unternehmer die verspätete Auslieferung des Arbeitsbuches zu vertreten, so hafter er dem Beschäftigten immer dann auf Schadenersatz, wenn und soweit dieser wegen Vorenthaltung des Arbeitsbuches eine neue Stellung nicht finden kann. Der Schaden wird regelmäßig in einem Lohnausfall bestehen. Grundsätzlich muß der Beschäftigte, will er mit seinem Erklärungsanspruch durchdringen, den Nachweis erbringen, daß er auf einer neuen Arbeitsstelle hätte antreten können und die Arbeitsaufnahme lediglich durch das Fehlen des Arbeitsbuches verhindert wurde. Nur für Bauarbeiter erbringt sich dieser Nachweis, da die neue Tarifordnung ausdrücklich bestimmt, daß Lohnzahlungen bis zum Tage der ordnungsmäßigen Auslieferung des Arbeitsbuches zu erfolgen haben.

Dieser Grundsatz gilt auch in Fällen, in denen die Baustelle räumlich weit vom Sitz des Betriebes entfernt ist. Also: Arbeitsbücher am Tage der Entlassung fordern und zurückgeben!

otz. **Beleuchtung.** Endlich elektrisches Licht. Nach langem Warten ist ein langgehegter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft in Erfüllung gegangen. Unsere Ortschaft wurde zum größten Teil an das Stromnetz angeschlossen und in vielen Häusern erstrahlt jetzt elektrisches Licht, gewiß ein schönes Weihnachtsgeschenk. So ganz lange wird es gewiß nicht mehr dauern, dann gehört die Petroleumlampe auch hier der Vergangenheit an. — Spiegelplatte und verleiße Wege wirken sich sehr verkehrshindernd aus. Größte Mühe und Aufmerksamkeit kostet es, die glatten „Badjes“ zu Fuß und mit dem Fahrrad zu passieren. Bis jetzt sind glücklicherweise noch keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen gewesen und es scheint jetzt ja Wetter zu geben.

otz. **Detern.** Weihnachtsfreude für alle. Vom Winterhilfswerk wurden hier und in der Umgegend in den letzten Tagen Weihnachtspakete verteilt, die neben allerlei Lebensmitteln auch kleine Weihnachtsgaben und Ledereten enthielten. Den mit den Gaben Bedachten ist so eine Weihnachtsüberbrückung bereitet worden, die nur mäßig war, weil alle Volksgenossen sich als Glieder einer großen Schicksalsgemeinschaft fühlen und das Notwendige spendeten, um die Weihnachtspakete bereiten zu können. In der Schule gab es für die Schuljugend vor Beginn der Weihnachtsferien auch eine schlichte Weihnachtsfeier und eine kleine Bescherung.

otz. **Fiavel.** Schlechte Wegeverhältnisse und ein unversicherter Kraftfahrer. Da in der hiesigen Gemeinde die Wege zum Teil sehr schlecht von Fahrzeu-

Verjährung von Ansprüchen am 31. Dezember

Der Jahresabschluss ist stets ein wichtiger und beachtenswerter Termin für zivilrechtliche und fiskalische Forderungen. Am 31. Dezember eines jeden Jahres tritt eine Verjährung sowohl von zivilrechtlichen Ansprüchen als auch von fiskalischen Forderungen ein. Daher ist dieser Termin auch für das Nährstandshandwerk sowie den Landhandel von Bedeutung.

Am Schluß dieses Jahres verjähren nach zwei Jahren unter anderem alle aus dem Jahre 1935 stammenden Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gewerbetreibenden für Lieferung von Waren, Anfertigung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einfluß der Auslagen, soweit es sich um Leistungen und Lieferungen an Privatpersonen handelt. Ferner verjähren alle Ansprüche derjenigen, die Land- oder Forstwirtschaft betreiben, für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, sofern die Lieferung zur Verwertung im Haushalt des Schuldners erfolgte. Die zweijährige Verjährung bezieht sich hauptsächlich auf Forderungen des täglichen Verkehrs, deren baldige Erfüllung üblich und volkswirtschaftlich wünschenswert ist.

Der vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen alle Ansprüche, die im Laufe des Jahres 1933 entstanden sind, und zwar alle Ansprüche von Kaufleuten und Handwerkern für Lieferungen von Waren, Ausführungen von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte einschließlich der Auslagen, wenn die Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgten, also nicht zur Verwertung im Haushalt des Schuldners gemacht sind. Es sei hier darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaft kein Gewerbebetrieb ist. Im übrigen bezieht die vierjährige Verjährung im wesentlichen die Ansprüche auf Rückstände von wiederkehrenden Leistungen aller Art, zum Beispiel von gesetzlichen Zinsen, Miet- und Pachtgeldern, Renten, Gehalt, Unterhaltungsgebühren usw.

Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruchs. Bei einer Forderung auf ein Tun oder Lassen beginnt sie also, sobald die Leistung verlangt werden kann. Bei Ansprüchen, die der zweijährigen Verjährung unterliegen, wird die zweijährige Verjährungsfrist nach vollen Kalenderjahren berechnet. Sie beginnt

erst mit dem Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Die Verjährung wird in gewissen Fällen gehemmt. Die Frist beginnt demnach solange nicht, als die Hemmung dauert. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn die geschuldeten Leistung gestundet ist. Dagegen wird die Verjährung unterbrochen, wenn der zur Zahlung Verpflichtete den Anspruch des Berechtigten durch Abschlagszahlung, Rinszahlung, Sicherheitsleistung, Pfandbestellung oder in anderer Weise anerkennt. Fernerhin erfolgt eine Unterbrechung der Verjährung, wenn der Gläubiger seinen Anspruch durch Klage oder durch eine der Klageerhebung gleichgestellte Handlung geltend macht, wie zum Beispiel durch Zustellung eines Zahlungsbefehls, durch Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozesse, die Vornahme einer Vollstreckungsmaßnahme usw. Die Unterbrechung der Verjährung hat zur Folge, daß diese nicht mehr vollendet werden kann. Die bisher verstrichene Zeit kommt nicht mehr in Betracht. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich die Notwendigkeit, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch eine außergerichtliche Mahnung oder durch die einfache Zusage einer Rechnung die Verjährung nicht unterbrochen wird.

Zum Schluß sei auf die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung hingewiesen, nach denen die Ansprüche der Steuergläubiger nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes der Verjährung unterliegen. Bei Verbrauchsteuern und Zöllen beträgt die Verjährungsfrist ein Jahr, bei der Einkommen- und Umsatzsteuer fünf Jahre. Sie beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Steueranspruch entstanden ist. Durch erschiebende Maßnahmen kann die Verjährung der Steuerschuld unterbrochen werden, so beispielsweise durch Stundung, Zahlungsausschub, sowie jede Anerkennung des Zahlungspflichtigen, eine schriftliche Aufforderung an den Steuerpflichtigen und durch jede Handlung, die das zuständige Finanzamt zur Feststellung des Anspruchs oder des Verpflichteten unternimmt. In diesem Fall beginnt mit Ablauf des Jahres, in dem die Unterbrechung ihr Ende erreicht, eine neue Verjährung.

gen und insbesondere von Kraftwagen zu befahren sind, benutzen manche Verkehrsteilnehmer den neben der Fahrbahn befindlichen Fußweg mit zum Befahren. Dieser Tage standen nun mehrere junge Männer auf dem Fußweg eines schlecht passierbaren Weges, auf dem ein Kraftwagen entlangfuhr, wobei der Fahrer mit dem Vorder- und Hinterrad den Fußweg benutzte. Der Kraftwagen fuhr unbestimmt an die jungen Männer heran, die sich durch einen Sprung in den Graben in Sicherheit bringen mußten. Ein Fahrrad mußte dabei im Stich gelassen werden und wurde von dem Kraftwagen gestreift. Der Kraftwagenfahrer, der Beschädigungen an der Ladierung seines Wagens vermutete, hielt an und verlegte einem der jungen Männer einen Schlag, um dann weiter zu fahren. Von Seiten der Fußgänger wird im übrigen Klage über die unvorschriftsmäßige Mitbenutzung der Fußwege durch Fahrzeuge geführt, durch die der Verkehr stark gefährdet wird.

otz. **Hesfel.** Der unbekannte flüchtige Radfahrer ermittelt. Wir berichteten kürzlich über einen aufregenden Vorfall, der sich in der Umgegend des Ortes abspielte und bei dem ein Radfahrer, der einen Rucksack und einen Packarton bei sich führte, vor einem Gendarmeriebeamten die Flucht ergriffen hatte und unerkannt entkommen war. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es nunmehr gelungen, die Angelegenheit aufzuklären, und zwar handelt es sich bei dem Radfahrer um einen Einwohner aus Farel, der unberechtigt Enten gejagt hatte. Die Jagdbeute trug er im Rucksack, während er seine Lodenten im Packarton mitgebracht hatte. Die Bewohner der hiesigen Umgebung können auf Grund der raschen Klärung beruhigt sein, daß keine Scherenscheren in der hiesigen Gegend sich aufhalten und der „große Unbekannte“, der den Namen Meyer trägt, wird sich wegen Jagdvergehens und wegen Tierquälerei noch zu verantworten haben.

otz. **Hesfel.** Verkehrsschwierigkeiten infolge der Glatte. In der Nähe der hiesigen Ortschaft begegneten sich ein Lastkraftwagen aus Leer und ein Motorradfahrer, der in Richtung Hesfel fuhr. Der Lastkraftwagenfahrer, der offenbar angenommen hatte, daß der Motorradfahrer beim Vorbeifahren den Fußpfad benutzen würde, wich nicht aus und hielt die Fahrtrichtung inne. Da der Fußweg neben der Fahrbahn stark vereist war, blieb dem Motorradfahrer nur die Fahrbahn selbst frei, die jedoch zum größten Teil von dem Lastkraftwagen benutzt wurde. Mit knapper Not konnte der Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Rücksitz mit sich führte, den Wagen vorüberfahren lassen, wobei durch das Schlingern des Kraftwagens die den Lenker festhaltende linke Hand des Motorradfahrers von der Karosserie gestreift und verletzt wurde. Der Motorradfahrer mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

otz. **Holland.** Ernennung zu Hilfspolizeibeamten. Der Führer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Egge Mansholt, und der Völkemüßiger Hermann Saathoff, wurden laut Verfügung des Landrats zu Hilfspolizeibeamten ernannt.

otz. **Jhrhove.** Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltet hier am zweiten Weihnachtstag einen Kameradschaftsabend, zu dem eine reichhaltige Darbietungsfolge zusammengestellt worden ist.

otz. **Klein-Hesfel.** Von unseren Alten. Am kommenden Montag kann Frau Maria Elisabeth Bruns, geb. Bleefer, ihren 89. Geburtstag feiern. Frau Bruns, genannt „Liesbethmöl“, wurde am 27. Dezember 1848 in Jhringsteden geboren. Sie entstammt einer alteingesessenen Bauernfamilie. In jungen Jahren verheiratete sie sich mit dem Moordrecker und Kolonisten Jürgen Bruns. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor, von denen noch 5 am Leben sind. Alle 4 Söhne nahmen am Weltkrieg teil, 3 durften zurückkehren, einer starb den Tod fürs Vaterland. Frau Bruns hat ein arbeitsreiches, aber auch ein gesegnetes Leben hinter sich. Sie ist noch jetzt im Laufe des Sommers bei allen in der Landwirtschaft vorkommenden Arbeiten mit tätig gewesen. Jetzt sitzt sie fleißig am Spinnrad. Im vorigen Winter hat sie mehr als 100 Duden feinstes Garn gesponnen. An allen Tagesereignissen nimmt sie lebhaften Anteil. Sie ist geistig frisch und körperlich außergewöhnlich rüstig für ihr Alter. Am 3. Juni 1935 konnte sie mit ihrem fast gleichaltrigen Gemann die diamantene Hochzeit feiern. Frau Bruns ist 24mal Großmutter und 10 mal Urgroßmutter. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß in unserer kleinen Ortschaft nicht weniger als 13 Personen das 80. Lebensjahr überschritten haben. Die älteste Frau ist unsere Liesbethmöl. Der Dorfälteste ist Janu-

erst mit dem Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist.

Die Verjährung wird in gewissen Fällen gehemmt. Die Frist beginnt demnach solange nicht, als die Hemmung dauert. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn die geschuldeten Leistung gestundet ist. Dagegen wird die Verjährung unterbrochen, wenn der zur Zahlung Verpflichtete den Anspruch des Berechtigten durch Abschlagszahlung, Rinszahlung, Sicherheitsleistung, Pfandbestellung oder in anderer Weise anerkennt. Fernerhin erfolgt eine Unterbrechung der Verjährung, wenn der Gläubiger seinen Anspruch durch Klage oder durch eine der Klageerhebung gleichgestellte Handlung geltend macht, wie zum Beispiel durch Zustellung eines Zahlungsbefehls, durch Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozesse, die Vornahme einer Vollstreckungsmaßnahme usw. Die Unterbrechung der Verjährung hat zur Folge, daß diese nicht mehr vollendet werden kann. Die bisher verstrichene Zeit kommt nicht mehr in Betracht. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich die Notwendigkeit, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch eine außergerichtliche Mahnung oder durch die einfache Zusage einer Rechnung die Verjährung nicht unterbrochen wird.

Zum Schluß sei auf die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung hingewiesen, nach denen die Ansprüche der Steuergläubiger nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes der Verjährung unterliegen. Bei Verbrauchsteuern und Zöllen beträgt die Verjährungsfrist ein Jahr, bei der Einkommen- und Umsatzsteuer fünf Jahre. Sie beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Steueranspruch entstanden ist. Durch erschiebende Maßnahmen kann die Verjährung der Steuerschuld unterbrochen werden, so beispielsweise durch Stundung, Zahlungsausschub, sowie jede Anerkennung des Zahlungspflichtigen, eine schriftliche Aufforderung an den Steuerpflichtigen und durch jede Handlung, die das zuständige Finanzamt zur Feststellung des Anspruchs oder des Verpflichteten unternimmt. In diesem Fall beginnt mit Ablauf des Jahres, in dem die Unterbrechung ihr Ende erreicht, eine neue Verjährung.

Gerhard Blank mit 90 Jahren. Ebenfalls steht Jürgen Bruns im 90. Lebensjahre. Unsere Alten sind alle noch verhältnismäßig rüstig.

otz. **Oberjum.** Einen alten Hundermarktchen gewechselt. Ende der vergangenen Woche erschien in einem kleinen Kolonialwarengeschäft ein junger Mann, der darum bat, ihm einen 100-Marktschein zu wechseln. Seinem Wunsch wurde von der Inhaberin entsprochen, doch stellte es sich kurze Zeit später heraus, daß der Schein wertlos war. Die Gendarmerie, der dieser Schwindel mitgeteilt wurde, leitete sofort die Ermittlungen ein und es gelang, den Täter und das Geld „sicherzustellen“. Es handelt sich um einen jungen Mann, der in einem Betriebe in der Nähe von Mönkeborgum beschäftigt war.

otz. **Stiefelkammerfehn.** Heimkehr der Loggerbesatzungen. Ein Teil der Einwohner von hier und aus der Umgegend ist in den Sommermonaten bei den Heringsfischerien in Leer und Gmden beschäftigt. — Nach Beendigung der diesjährigen Fangperiode kehren sämtliche Besatzungen mitgeleitet aus dem Kreis Leer wohlbehalten zurück. Nach monatelanger harter Arbeit ist den Männern der Arbeit ein großes Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben zu wünschen. Nach den Feiertagen reisen viele Seeleute wieder ab, um in den Wintermonaten auf Fracht- und Fischdampfern Dienste anzunehmen.

Wasserschwandeln und Umzugsbüro

otz. **Bollswiehnachtsfeiern im Oberledingerland.** Heute abend wird in Westhanderfeh und auch in mehreren Orten in der Umgegend der Lichterbaum feistrotze Menschen um sich versammeln. Von der NS sind für das BSW-Weihnachtsfest überall Gaben bereitgestellt worden, mit denen die so im übrigen Glück weniger begünstigten Volksgenossen erheitert werden sollen.

otz. **Das Eis schmilzt wieder.** Auf den Kanälen hatte sich schon so starkes Eis in den letzten Tagen gebildet, daß es hier und dort die Schiffahrt schon zu behindern begann. Jetzt taut es und das Eis ist rasch zurückgegangen. Als es vor Tagen ständig schneite, sprach man mit Recht von „weißen Weihnachten“, doch damit scheint es nicht mehr viel zu werden, denn der Schnee ist fast ganz verschwunden.

otz. **Collinghorst.** Preisschießen. In der Gastwirtschaft Kremer wurde ein Preisschießen mit sehr starker Beteiligung durchgeführt. Die besten Schützen waren W. Gerdes = Esslum, Meinhard Hollander = Collinghorst, Siegfried Döhner = Collinghorst, Specht = Esslum, Repner = Esslum, J. Gerdes = Jhrhove, Fritz Gerdes = Esslum, Jan Spierer = Glandsdorf, Albrecht Janssen = Collinghorst und Karl Fritsche = Collinghorst.

otz. **Holterfeh.** Der letzte Altveteran verstorben. Im hohen Alter von 91 Jahren verstarb der letzte Altveteran aus unserm Dorf, Johann Gröter. Am Feldzug gegen Frankreich 1870/71 hat er mit Auszeichnung teilgenommen. Der Alte hat es vor Jahren freudig begrüßt, daß Deutschland endlich eine starke Wehrmacht wieder vom Führer erhielt, denn er verstand es als alter Soldat nicht, daß unser Volk einst die Waffen aus der Hand gelegt und sich selbst mehrlos gemacht hatte.

otz. **Jbafehn.** Leiche im Kanal gefunden. Im Utender Kanal wurde die Leiche einer Frau gefunden. Es handelt sich um die etwa 60 Jahre alte Witwe Hemten, die anscheinend in der Dunkelheit in den Kanal geraten und dann ertrunken ist.



NS. **Bann Leer (881).**
Die Banndienststelle ist in der Zeit vom 22. 12. 1937 bis zum 4. 1. 1938 einschließlich geschlossen.
NS. **Bann Leer (881).**
Der Diensturlaub der NS. dauert vom 22. 12. 1937 bis zum 15. 1. 1938.
NS. **Leer.**
Heute, am 23. Dezember, traten alle Mädel der Eingruppe um 18 Uhr mit den Hebertreten für die Volkweihnachtsfeier am Gymnasium an.

Olub am Rindland

Beener, den 23. Dezember 1937.

Bekräftigte Leistungskontrolle bei Ziegen

Um die Leistungskontrolle auch bei Ziegen noch wirksamer zu gestalten als bisher, sollen die Leistungsprüfungen der Ziegen in Zukunft in Zusammenarbeit mit den Rindviehkontrollen durchgeführt werden. Wenn die bisherigen Milchleistungsprüfungen, die für Herdbuch- und Milchherdbuchführende Pflicht geworden sind, auch bereits gute Fortschritte erkennen lassen, so ist diese Maßnahme insofern begrüßenswert, da durch sie die gesamte Ziegenhaltung einen neuen Auftrieb erhalten dürfte. Es besteht kein Zweifel, daß die im Rahmen des Vierjahresplanes der Reichszuchtgruppe Ziegenzüchter gestellte Aufgabe, den Bestand der Milchziegen von zwei auf drei Millionen zu vermehren und die Durchschnittsleistung je Ziege von 560 auf 660 Liter Milch zu heben, nunmehr auch in absehbarer Zeit verwirklicht sein wird. Gerade in diesen Monaten sind die Ziegenzüchter wieder unterweas, um die Notwendigkeiten einer Leistungsprüfung jedem einzelnen Ziegenzüchter klarzumachen. Im Reiderland macht die Arbeit der Ziegenzüchter unter zielbewusster Leitung bemerkenswerte Fortschritte.

otz. Weihnachtsgüterteilung durch das BSW. Am Mittwoch nachmittag fand für die vom BSW betreuten Volksgenossen der Stadt Beener eine Sondergüterteilung statt. Es wurden Lebensmittel aller Art ausgegeben, Brot, Kandiszucker, Tee, Kleidungsstücke, Wäsche, Kohlungutscheine usw. Mit umfangreichen Paketen konnten alle mit der Sondergüterteilung bedachten Volksgenossen, Kinderreiche, Hausfrauen und hochbetagte Mütter, nach Hause gehen.

otz. Winterjohannisfeier. Auf dem „Union“-Platz traten gestern Abend die Formationen und Gliederungen der Partei bei Inderndem Feuerschein zur Sonnenwendfeier an. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Flamme empor“ und einem Vortrag des Obersturmführers Bujemann hielt Obersturmführer Lahmeyer die Feuerrede. In den Flammensstoß wurden anschließend Kränze geworfen; mit den Nationalliedern klang die Feierstunde aus.

otz. Weihnachtstimmung überall. In verschiedenen hiesigen Betrieben, im Krankenhause und im Altersheim der Stadt fanden Weihnachtsfeiern statt, die für alle Beteiligten eindrucksvoll verliefen.

otz. Seltene Wintergäste. Obwohl die Stare schon seit längerer Zeit die hiesige Gegend verlassen haben, um in wärmeren Zonen zu überwintern, kann man stellenweise noch Stare beobachten, die den Zug nach dem Süden nicht mitgemacht haben. Die Tiere fliegen munter umher, trotz Kälte und Schnee und fühlen sich offenbar gut geborgen in der Nähe der Wohnungen der Menschen.

otz. Weihnachtswandlung sind angekommen. Wie in jedem Jahre, so sind auch diesmal in den Tagen vor dem Fest in der Stadt und auf den Dörfern die Weihnachtswandlung der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes eingetroffen. Mit Stolz tragen alle das blaue, graue und erdbräune Ehrenkleid, das während der Urlaubstage im Straßenbild in Stadt und Land vorherrschend ist.

otz. Bunde. Volksweihnachtsfeier. Heute ist der Tag der Volksweihnachtsfeier! Im ganzen Reich werden die Feiern für die Betreuten des Winterhilfswerks durchgeführt. Da die Feier mit der Rundfunkübertragung von der Berliner Feier mit der Ansprache des Reichspropagandaministers Dr.

Goebbels pünktlich um 19 Uhr beginnt, müssen die Plätze um 18.50 Uhr eingenommen sein, um Störungen der Feier zu vermeiden. In dieser Feier nehmen außer den Betreuten des BSW der Hohheitssträger, die Politischen Leiter und die Helfer des BSW (sämtlich mit ihren Familien) teil. Der Kreis der Teilnehmenden ist also begrenzt, dennoch wird der Saal überfüllt sein. Am Dienstag waren viele Hände tätig, um die vielen Gabenpakete zu packen. Nun ist der Tag da, und die leuchtenden Augen am heutigen Abend werden der schönsten Lohn für die uneigennütige Arbeit, die die freiwilligen Helfer und Helferinnen der NSB und der NS-Frauenenschaft leisteten, sein. Ein ganzes Volk versammelt sich um den Lichterbaum und Freude wird einziehen auch in die kleinste Hütte.

otz. Bunde. Weihnachtsfeierstunde der Volksschule. Am letzten Schultage versammelten sich 325 Kinder um den im Kerzenschein erstrahlenden Weihnachtsbaum, um mit dieser Feierstunde die erste Hälfte des Winterhalbjahres zu beenden. Von allen Klassen wurden Lieder und Gedichte geboten und am Schluß führten Kinder der 1. Klasse ein kleines Stück auf. — Dann begannen die Weihnachtsferien, die bis zum 7. Januar dauern.

Pogantbürg und Umgebung

otz. Bestandene Prüfung. Tierarzt Hans Fischer bestand in Wehen das Dr. med. vet. Examen mit dem Prädikat gut.

otz. Hohes Alter. Der in der Kirchstraße wohnhafte Rentner Joh. Löbrens wurde gestern 80 Jahre alt. Er erfreut sich einer bemerkenswerten Fröhlichkeit.

otz. Die Militärverpflegungsgeldbescheide werden bereits am Dienstag, dem 28. und die Verpflegungszentent am Donnerstag, dem 30. Dezember an den Postfächern gezahlt.

otz. Bergarbeiterbrand. Von einem Bergarbeiterbrand betroffen wurde in der Friederikenstraße ein Kraftwagen. Die Wagenführerin kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde abgeklöppt.

otz. Die Kanäle waren schon mit einer ziemlich starken Eisschicht bedeckt, die den täglich zunehmenden Transport der hoch beladenen Lorflüsse erheblich erschwerte; jetzt scheint es Tauwetter zu geben.

otz. Post und Bahn stehen in diesen Tagen im Zeichen eines Hochbetriebs. Die in letzter Zeit bei diesen Verkehrsanstalten getroffenen baulichen Veränderungen tragen sehr zu der reibungslosen Abwicklung des starken Verkehrs bei.

otz. Spielzeug für die NSB-Kindergärten. Die Wachtmannschaften der Lager 1 und 2 haben in ihrer Freizeit stabiles, künstlerisch wertvolles Spielzeug hergestellt und es den NSB-Kindergärten am Obenende zur Verfügung gestellt. Die NSB-Kindergärten sind besonders dem Kommandeur Schäfer dankbar dafür, daß er diese Anregung den Wachtmännern gab, die gerne ihre freie Zeit für diesen Zweck opfern. Außer den einzelnen Wachtmännern selbst gilt der Dank besonders Lagerleiter Schmidt vom Lager 2 und Hauptwachtmeister Hartmann vom Lager 1, die sich besonders für die Anfertigung des Spielzeugs eingesetzt haben.

Eyogldinuff Aue „013“

Fußballsport im Kreis Warendorf-Hümmling

Sportfreunde spielen in Emden gegen Stern.

otz. Dieses Freundschaftstreffen der unternehmungslustigen Babenburger Mannschaft erweckt im Kreise allgemeines Interesse. Nachdem

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland — Nordsee — Ems — Dulegol. Leuchttonne „D. 8“ neu aufgelegt. Spierentonne „D. 8.“ einzeln, Spierentonne „D. 8.“ vertegt. Zeitpunkt der Ausführung: 28. Dezember 1937.

1. Auf der geogr. Lage 53 Grad 27 Min. 41 Sek. N., 6 Grad 53 Min. 7 Sek. O. wird eine rote Leuchttonne mit der weißen Aufschrift D. 8. neu aufgelegt. Kennung: 1 Uhr, mit den Reittafeln:

Unterbestimmung	2 1
Echein	2 1
Wiederkehr	4 1

Estrahlweite 4 Em. Feuerhöhe über Wasser 4,0 m. Bei Eisgefahr wird die Leuchttonne durch eine rote Spierentonne mit gleicher Aufschrift ersetzt.

2. Die rote Spierentonne D. 8. wird eingezogen. Die rote Spierentonne D. 8. wird nach der geogr. Lage 53 Gr. 28 Min. 26 Sek. N., 6 Grad 51 Min. 33 Sek. O. vertegt.

das kürzlich geplante Spiel der Rotkosen gegen Germania Leer leider der ungünstigen Wetterlage zum Opfer gefallen ist, läßt die ausenbüchliche Witterung nichts zu wünschen übrig, so daß viele Babenburger ihre Mannschaft nach Emden begleiten wollen.

Stets ist zweifellos ein recht starker Gegner für unseren Kreismeister. Die letzten Erfolge der Emdener lassen die Kampfkraft des Stadtmeisters in richtigem Maße erscheinen. Nimmt die Sportfreundschaft aber den Kampf in besserer Befehung auf, dann erwarten wir zusehends auch ein gutes Abschneiden.

Für den 2. Festtag konnte leider kein Gegner verpflichtet werden. Am 2. Sonntag müssen die Sportfreunde nach Emden fahren. Der dortige Sportverein ist der Gegner in der 1. Vorrunde des Abkammerpokals. Weitere Meldungen aus dem Kreise sind nicht abzugeben.

Der Spielplan für die Frühjahrsreihe ist noch nicht herausgegeben. In der Staffell West sind die Spiele der ersten Runde bis auf die noch ausstehende Begegnung Sportfreunde — Turwold abgewickelt. Herbstmeister ist Luc Alsbendorf geworden, die ohne Punktverlust über die Runde kamen und auch das beste Torverhältnis aufweisen können. Nur 3 Gegentreffer zuzulassen, zeigt von einer sehr stabilen Hinterrückmannschaft.

Wahnsport Lathen folgt dem Spitzenreiter mit 3 Punkten Rückstand und einem Torverhältnis von 20:6. Ohne Zweifel auch ein Erfolg der Grim-Weihen.

Sportfreunde sind immer noch an dritter Stelle, haben aber noch ein Spiel ausstehen, das sie wohl gewinnen werden, so daß sie Punktgleichheit mit Lathen erreichen können.

Die übrigen Mannschaften liegen ausichtslos im Rennen um die Staffellmeisterschaft, die in dieser Spielzeit weit offener als je ist. Wer es machen will, ist schwer zu finden. Alsbendorf könnte sehr wohl mit Maxenlänge das Ziel erreichen. Vielleicht aber sorgen die abgesehenen Mannschaften, insbesondere Luc Babenburg und Wiesbörger für Überraschungen, die den Kampf der Spitzenreiter noch etwas mehr verschärfen.

In der Staffell Ost stehen noch einige Treffen aus, die das Gesamtbild bei Halbzeit noch verschoben können. Berke oder Emdel, das ist hier die Frage, nachdem der Vorjahresmeister Börper etwas zurückgefallen ist. Gewinnt Emdel das noch richtungabhängige Spiel — und das ist bestimmt anzunehmen, dann ist es Meister der Herbstserie. Allerdings nur dann, wenn er ein etwas besseres Torverhältnis gegenüber Berke, Börper als Tabellen Dritter liegt mit 3 Punkten hinter seine alten Rivalen, bleibt aber weiter ernstlich zu beachten. Auch in dieser Staffell sind die übrigen Mannschaften bereits aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XI. 1937: Haupt-Ausgabe 24 888, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlitz, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radgo, beide in Leer. Verleger: D. S. Böhrs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

Betrifft: Impfungen.

Alle Eltern, die von mir eine Verfügung betr. die Impfung ihrer Kinder erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder bis zum 31. d. Mts. — werktags zwischen 10 und 11 Uhr — im Staatlichen Gesundheitsamt in Leer, Bergmannstraße 13, zur kostenlosen Impfung vorzustellen.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gemeinde Sollen

Nach Anhörung der Gemeinde-Räte ist in der Gemeinde Sollen eine Ortsatzung über die Unterhaltung der Gemeindegänge erlassen worden.

In dieser Satzung heißt es u. a.: Alle Grundstückseigentümer, deren Grundstücke unmittelbar an den Gemeindegang grenzen, haben den Weg bis zur Mitte des Wegkörpers zu unterhalten.

Diese Ortsatzung liegt vom 27. bis 31. Dezember 1937, vorm. von 8—10 Uhr, im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Diese Bekanntmachung gilt auch für Ausmärker.

Der Bürgermeister: Hasseler

Bekanntmachung

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Dezember ds. Js. ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden. Wir fordern die Gläubiger, die Einwendungen hiergegen zu erheben haben, hiermit auf, sich bei uns zu melden.

Leer, den 22. Dezember 1937.

Bezugs- und Abzahlgemeinschaft
der Landwirte des Kreises Leer
e. G. m. u. H.

J. Goemann B. Koerts H. Hemmen

Reichsnährstand Kreisbauernschaft Leer

Die Dienststelle der Kreisbauernschaft Leer bleibt in der Zeit vom 24. Dezember 1937 bis einschließlich 2. Januar 1938 geschlossen. Anträge auf Einstellung von Schlachtscheinen können in dieser Zeit nur schriftlich eingereicht werden.

Der Kreisbauernführer

Am Freitag, dem 24. Dezember

sind unsere Kassen von 12 Uhr an, und

am Freitag, dem 31. Dezember

den ganzen Tag

geschlossen

Kreis- und Stadtparkasse Leer

(Zweckverbandsparkasse)

Ostfriesische Sparkasse Leer

Am 24. Dezember

ist unsere Geschäftsstelle ab 4 Uhr nachm.

geschlossen

Ostfriesische Tageszeitung

Geschäftsstelle Leer

Tafel-Klavier

30.— Mk., zu verkaufen.

Leer, Enno-Ludwig-Straße 2

Frische Blut-u. Grützwurfi

zum Braten, 1/2 kg 50 Pfg.

Aug. Grabentein, Leer,

Wilhelmstraße 106. Fernr. 2427.

Zu den Feiertagen

empfehle ich Lachs,

Lachsschnitzel, Heringsalat, Fleisch-

salat, Matjesalat, Mayonnaise,

Herings- und Krabbens in Gelee,

sowie sämtliche Marinaden und

Fischkonserven.

Fisch-Klob., Leer, am Bahnhof,

Fernruf 2418.

Empfehle ich blutr.

Ware!-2kg schwere

Kochschellf., Cabliau o. R. 1/2 kg 20

Pfg., Bratfisch, 20 Pfg., lbr. Butt,

30 Pfg., Bratb., 20 Pfg., Goldb. o. R.

25 Pfg., Tarbutt, 60 Pfg., Goldschilf,

35 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellf.,

Goldb., Specksaale, Kiel. Sprott., ff.

Fischkons., Her. in May., la Her.

Salat eigener Herstellung.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334.

NB. la Weihnachtskarpfen d. O.

Zum Fest

sehr schöne, rotbäckige

Weihnachts-Kapsel, 1/2 kg 20,

Pfg., 2 1/2 kg 90 Pfg., Schöner

von Boshop, 1/2 kg 25 Pfg.,

2 1/2 kg 1.15 Mk. usw.

Loers Sillale, Leer,

Adolf-Hitler-Straße 13.

Gottesdienst-Ordnungen

Leer.

Freitag, den 24. Dezember (Heil. Abend)

Lutherkirche: Abends 5 Uhr: P. Knoche.

Christuskirche: Abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes

Sonnabend, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger. Im Anschluß Beichte und Heil. Abendmahl. Kollekte für das Henriettenstift. Abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Christuskirche: Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für das Henriettenstift

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. (Kollekte für den Posaunenchor)

Christuskirche: Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. (Kollekte für den Posaunenchor)

Reform. Kirche. 1. Weihnachtstag. 10 Uhr: P. Westermann. Kollekte für die Armen in der Gemeinde. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

2. Weihnachtstag 10 Uhr: P. Buurman.

Baptisten Kirche. 1. Weihnachtstag. 9.30 Uhr: Predigt. W. Coster, Hamburg.

2. Weihnachtstag. 9.30 Uhr: Predigt. W. Coster, Hamburg. 4.00 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.

Mennoniten-Kirche. Zweiten Weihnachtstag: 10 Uhr Pastor It. Jast-Emden.

Loga, Lutherische Kirche. Hl. Abend. Abends 17.15 Uhr: Christfeier.

1. Weihnachtstag. Vorm. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst mit anchl. Feier des Heil. Abendmahls. P. Hafner.

2. Weihnachtstag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Schwieger-Leer

Cogabirum. Hl. Abend. Abends 17.30 Uhr: Christfeier. P. i. R. Kettwich, Loga.

1. Weihnachtstag. 10 Uhr: Gottesdienst P. Knoche, Leer.

2. Weihnachtstag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. i. R. Kettwich, Loga. Anschließend Beichte und Feier des Heil. Abendmahls.

Northmoor. Hl. Abend. 6 Uhr: Christfeier. P. Schwieger.

1. Festtag. 9.00 Uhr: Pastor Siefken.

2. Festtag. 9.00 Uhr: P. Siefken.

Holland. Hl. Abend. 6 Uhr: Christfeier.

1. Festtag. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl.

2. Festtag. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

In jedes Haus die „013.“

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag An den beiden Weihnachtstagen Anfang 4.30 Uhr. Heilig. Abend geschlossen

Nur an den beiden Weihnachtstagen. Anfang 4.30 Uhr

Zwölf Stunden Willig Biscuit

Zu neuen Ufern

mit Hilde von Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal. Das Lied eines Frauenherzens klingt auf. Ein Lied von Glaube, Treue und Liebe — eine Liebe, die sich im Leid erst erfüllt und geläutert ein neues Leben erkämpft.

Tiergärten des Meeres (Farben-Film)

Ufa - Wochen - Schau

Land der Liebe

mit Gusti Hubert, Valerie v. Martens, Albert Matternstock, Oskar Sima, Wilh. Bendow. Regie Reinhold Schünzel Zwei glückliche Stunden wiegen eine ganze Woche auf. Im „Land der Liebe“ sind Sie glücklich wie noch nie!

Mit Vollgas in die Ehe

Giftteile und Reisbau

Ufa - Wochen - Schau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

An beiden Weihnachtstagen Jugend-Vorstellung — Die gläserne Kugel —

Ulster, Anzüge

Joppen, Hosen, Lederjacken, Rauchjacken usw.

in nur guter Qualität! Große Auswahl zu billigsten Preisen!



Harders Leer Hindenburgstr. 43

Brennmaterialien - Geschäft

Nach dem Tode meines Mannes wird das von mir in unveränderter Weise fortgeführt. Ich bitte die Kundschaft, der Firma das Vertrauen auch weiterhin zu bewahren; die Lieferung sämtlicher Brennmaterialien wird pünktlich und gewissenhaft erfolgen.

Leer Ulfstr. 11 Fernruf 2540 Frau Fr. Brüning

Anzüge / Ulster

Herren-Mützen, Oberhemden, Schals Krawatten, Socken, Handschuhe etc.

Fr. van der Heide, Leer Hindenburgstr. 49

SCHENKT EINANDER

SALAMANDER ALLEINVERKAUF.

Friedr. Termöhlen, Leer

Für die Feiertage

empfehle:

Ostfr. Brauntwein, 32%	Liter 2.- RM.
Ostfr. Genever, 32%	Liter 2.- RM.
Ostfr. Kruiden, 32%	Liter 2.- RM.
Folts Kruiden, 32%	Liter 2.30 RM.
Weinbrand-Verchnitt, 38%	Fl. 2.20 RM.
Jamaica-Rum-Verchnitt, 38%	Fl. 2.30 RM.
Batavia-Arrak-Verchnitt, 38%	Fl. 2.60 RM.
Likör in verschiedenen Sorten	Fl. 2.50 RM.
Insel Samos	Liter 1.20 RM.
Deutschen Rotwein	Liter 0.95 RM.

Lebensmittel / Feinkost

Freiheitbrink, Leer Großstraße 45 / Telefon 2688

Schützenhof Augustfehn-Botel

Am 1. Weihnachtstage Tannenbaumfeier Konzert und Tanz Anfang 7 1/2 Uhr. Es ladet freundlichst ein Frh Menke.

Verreist bis 3. Januar.

Hedwig Wolckenhaar staatl. gepr. Masseurin und Heilgymnastin. Bis zum 3. Januar 1938 keine Sprechstunde Zahnarzt Dr. Diddens Leer, Vaterkeberg 24

Familiennachrichten

Die VERLOBUNG unserer Tochter Gerda mit Herrn cand. theol. Viktor Preukschat, Tilsit, zeigen an Georg Waterborg und Frau geb. Ecks Leer, Ad.-Hitler-Str.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein Gerda Waterborg zeige ich hiermit an Viktor Preukschat Tilsit/Ostpr. Weihnachten 1937

Ihre Vermählung geben bekannt: Emmo Feenders Anna Feenders, geb. Veen Steenfelderfeld, 19. 12. 37.

Zeda Kroon Heiko Weber Verlobte Rorichmoor Weenhuser-Kolonie Weihnachten 1937

Statt Karten! Thea Schmid Heinr. Georg Waterborg VERLOBTE Kaufbeuren i. Allg. München Sterneckerstr. 11 Weihnachten 1937

Leer, den 23. Dezember 1937. Gestern abend verschied nach langem Leiden im St. Paulus-Stift zu Osnabrück unser lieber Sohn und Bruder Josef Kurp im Alter von 33 Jahren, wohl vorbereitet durch die Gnadenmittel unserer Kirche. Familie Anton Kurp. Die Beerdigung findet in Osnabrück statt. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Familie Herm. Haase. Großwolderfeld, den 23. 12. 37.

Wer noch nicht den Weg zu uns fand: Jetzt wird es Zeit. Sie sparen Geld! Eilen Sie zu den Spezialgeschäften J. Emlt am Bahnhof A. J. Oelkeff Brunnenstraße

Die Zigarren zum Fest von Ernst Schmidt, Lüne

Die sozial geborgten Jung' Allesbrenner RM 64,40 und RM 67,10 sind wieder eingetroffen! Jung' Allesbrenner ist und bleibt der unübertroffene Qualitäts-Ofen Verkaufsstelle H. W. Kuiper / Leer

Empfehle prima lebende Spiegel-Karpfen und Schleie lebendfr. Steinbutt, Tarbutt, Kochschellfisch, Rotzungen, Koblau o. K., 20 Pfg., Schollen, 20 Pfg., gr. Butt und gr. Schollen, 35 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., Karbonade, 35 Pfg.; frisch geräuch. Speckal, Kieler Sprotten, Goldbarsch, Schellfische, Bückinge etc.; prima frisch. Herings- und Fleischsalat, gefüllte Heringe, Fischkonserven und Feinmarinaden in großer Auswahl. Brabandt, Ad.-Hitler-Str. 24 Telefon 2252

Stahl Geldkassetten Diechkassetten Briefkästen Brotmesser Brotschneidemaschinen Schlachtermesser Taschenlampen Batterien

Sobing Leer Brunnenstr. 26 Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch in vorzüglicher Qualität. Aug. Gravenstein, Leer Wilhelmstr. 106. Fernruf 2422

Empfehle zum Fest: Garnierte Schalen la Heringsalat eigener Herstellung. Heinrich B. Meyer, Leer am Bahnhof. Der beliebte Edamer Fettkäse 40% Fett, 500 gr 75 Pfg., neu eingetroffen. Käsehaus Georg Janssen, Leer Hindenburgstraße 22. Beachten Sie bitte meine Fenster D. O.

Vreschen - Bokal Am 2. Festtage Weihnachtsball Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Meiners.

Weihnachtsball der Kriegerkameradschaft Ihrerer-Großwolderfeld am zweiten Weihnachtstage im Saale des Kameraden Konrad Jacobs, Großwolderfeld Anfang 5.30 Uhr. Eintritt 30 Pfg. la Bandoniumkapelle Der Festwirt. Der Kameradschaftsführer.

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Ihrhove veranstaltet am zweiten Weihnachtstage einen Kameradschaftsabend im Hotel „Friesenhof“ Großes Gaal-Breischießen / Tanz / Humor / la Musik einschl. Verlosung. Fast jedes Los gewinnt. Anfang 6 1/2 Uhr. Der Festausschuß.

Leer „Tivoli“ Tanzschule Heuer-Bleimuth Der neue Tanzkursus (verb. mit Gesellschaftslehre) für Damen und Herren beginnt am Dienstag, dem 4. Januar 1938 abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“ (Jonas) Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts erbeten

Hochfeinen Heringsalat August Gravenstein Leer, Wilhelmstr. 106, Fernr. 2422 Heute und morgen lebendfr. Koblau, 20 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., Bratschellfische, 20 Pfg., großen Butt. Aus eigener Räucherei: Sprotten, Schellfische, Bückinge, Goldbarsch, Seelachs, la Speckal. Fisch-Kloß, Leer am Bahnhof. Fernruf 2418. Sämtl. Wurst-Sorten frisch vorrätig. August Gravenstein Leer, Wilhelmstr. 106, Fernr. 2422